

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 107

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
Jänner 2011

Inhalt

Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	7
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	7
Psychologie & Psychoanalyse	8
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	9
Gesundheit & Körper	10
Politik & Gesellschaft	10
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	12
Recht	12
Sprache & Literatur	12
Kunst & Kultur	16
Bildung & Wissenschaft	18
Sport & Reisen	19
Männerforschung	20

Biographisches & Erlebnisberichte

Abenstein, Edelgard: Frauen die gefährlich leben :
Geschichten von Mut und Abenteuer. – München : Kne-
sebeck, 2010.

Signatur: 1933929-C.Neu

Frauen als Politiker, Abenteurer, Extremsportler? Dafür ist früher wie heute viel Mut und Durchsetzungskraft nötig. So viel mehr bei Ida Pfeiffer, die sich 1846 alleine und mit knappem Budget auf ihre erste Weltreise machte und das biedermeierliche Wien hinter sich ließ. Oder im 20. Jahrhundert bei Ulrike Meinhof und Anna Politkowskaja, die sich für ihr politisches Engagement in Lebensgefahr begaben. Und was bewegte Lisa Fittko, die sich im Widerstand gegen die Nationalsozialisten engagierte, um Walter Benjamin und vielen anderen zur Flucht über die Pyrenäen zu verhelfen? 16 spannende Porträts bieten

Einblicke in das Leben mehr oder weniger berühmter und berüchtigter aber in jedem Fall todesmutiger Frauen. Sie sprengten mit ihrer Entschlossenheit nicht nur klassische Frauenrollen, sondern ließen auch die meisten Männer in Sachen Mut und innere Stärke weit hinter sich.

Angelika Kauffmann : Wahlverwandte ; Band II der Ausstellungstrilogie „Der Traum vom Glück“. – Hohenems [u.a.] : Bucher, 2010.

Signatur: 1903995-B.Neu-2

Die Ausstellung „Wahlverwandte“ im Rahmen der Trilogie „Angelika Kauffmann – Der Traum vom Glück“ widmet sich Leben und Wirken Angelika Kauffmanns mit Blick auf ihre freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen. Besonderes Augenmerk gilt dabei ihren verschiedenen Freundeskreisen in London und Rom sowie Kauffmanns Stiftungstätigkeit in der selbst gewählten Heimat Schwarzenberg. Das ausgehende 18. Jahrhundert huldigte dem Freundschaftskult. Im Zeitalter der Empfindsamkeit fand man in FreundInnen Geistes- und Seelenverwandte. Angelika Kauffmanns Freundschaftskult lässt sich sowohl in persönlichen Porträts ihr Nahestehender als auch in ihren Briefen verfolgen. Kauffmanns Freundschaftsgalerie und Salontätigkeit zeigen nicht nur ihr internationales Netzwerk, sondern auch ihr Talent zur Kommunikation.

Ausländer, Rose : Briefe und Dokumente 1958-1980 / Rose Ausländer ; Hans Bender. Hrsg.von Helmut Braun . - Aachen : Rimbaud , 2009.

Signatur: 1431493-B.Neu-Per.48

Die Korrespondenz von Rose Ausländer und Hans Bender spiegelt die Beziehung zwischen einer Lyrikerin und einem Herausgeber und Kritiker, die sich beide schätzen, deren Briefe aber fast durchgängig den Charakter einer «geschäftlichen» Verbindung aufzeigen. Da ist die Dichterin, die zunächst in Deutschland vollkommen unbekannt ist (1959) und dem Herausgeber ihre allererste gedruckte Publikation hier verdankt. Die später, vor allem in der Zeit von 1971 bis 1976, trotz mehrerer Buchpublikationen ein literarischer Geheimtipp bleibt und – um zumindest in Leserkreisen, die sehr an neuer Literatur interessiert sind, in Erinnerung zu bleiben – auf Drucke ihrer Gedichte in Literaturzeitschriften, Jahrbüchern und Anthologien angewiesen ist. Ihr Briefpartner ist der angesehene Herausgeber eben solcher Publikationen, den sie mit ihren Texten «versorgt», gelegentlich gar überschüttet, immer wieder auf Veröffentlichungen drängend, mit wenig Verständnis für die Situation, in der er sich befindet, der möglichst vielen Autoren gerecht werden will und muss.

Brose-Müller, Inge: Humboldt und Charlotte - eine Freundschaft in Briefen . – Berlin : wjs-Verlag, 2010.

Signatur: 1926669-B.Neu

Als die Pfarrerstochter Charlotte Diede infolge der Napoleonischen Kriege ihr gesamtes Vermögen verliert, wendet sie sich Rat suchend an Wilhelm von Humboldt, dem sie in ihrer Jugend persönlich begegnet ist. Er unterstützt sie und bleibt mit ihr bis zu seinem Tod in Briefen verbunden, die der unglücklichen

Charlotte Lebenselixier werden, die aber auch für Humboldt von großer Wichtigkeit sind. Er gibt darin nicht nur viel von seiner Persönlichkeit und seiner Ideenwelt preis, sondern formuliert seine Gedanken derart, dass sie der Freundin - und damit auch der/dem Leserin/Leser von heute - verständlich werden. Die später unter dem Titel "Briefe an eine Freundin" veröffentlichten Texte gehören noch immer zu den bedeutendsten Zeugnissen der deutschen Briefliteratur. Auf sehr persönliche Weise schildert die Autorin das Verhältnis zwischen Humboldt und Charlotte, beleuchtet den zeit- und kulturgeschichtlichen Hintergrund der Epoche und versucht, "das männliche und das weibliche Prinzip" in Humboldts Schriften mit den Ideen seiner Zeitgenossen zu verbinden. Sie spürt der Herkunft des "Wahren, Guten, Schönen" nach, das Humboldt und Charlotte von Jugend an begeistert hat, und sie greift die Italiensehnsucht der Klassik in der dichterischen Spannung zwischen Norden und Süden auf. Das Buch öffnet nicht nur den Blick auf Humboldts Gedankenwelt in seiner Zeit, es schildert zugleich das Dasein einer bürgerlichen Frau in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Godt, Irving: Marianna Martines : a woman composer in the Vienna of Mozart and Haydn. – Rochester, NY : University of Rochester Press, 2010.

Signatur: 1934379-B.Mus

Marianna Martines (1744-1813) war eine der vollkommensten, produktivsten und geehrtesten Musikerinnen des 18. Jahrhunderts. Sie verbrachte die größte Zeit ihres Lebens in einem wohlhabenden Ambiente, das den gefeierten Librettisten Pietro Metastasio mit einschloss, der ihre Erziehung leitete und für sie ein mächtiger und hilfreicher Mentor blieb. Sie studierte mit dem jungen Joseph Haydn und Wien erlebte sie als eine talentierte aristokratische Sängerin und Klavierspielerin, die auch vor der Kaiserin Maria Theresia spielte. Die regelmäßigen privaten Konzerte in ihrem Haus zogen einige von Wiens führenden Musikern an: Mozart liebte es, mit ihr Klavierduette zu spielen. Sie komponierte eine Vielzahl von verschiedensten Werken, die zum Teil auch heute noch aufgeführt werden.

Goldsmith, Barbara: Marie Curie : die erste Frau der Wissenschaft / Aus dem Amerikanischen von Sonja Huaser. Mit 17 Fotografien und Abbildungen – München, Zürich : Piper, 2010.

Signatur: 1932143-B.Neu

Sie war die erste Frau der Wissenschaft. Für ihre bahnbrechenden Untersuchungen zur Radioaktivität erhält sie 1903 zusammen mit ihrem Mann Pierre Curie den Nobelpreis für Physik. Marie Curie revolutioniert die Welt der Wissenschaft, 1908 wird sie als erste Professorin an die Sorbonne in Paris berufen, 1911 erhält sie allein den Nobelpreis für Chemie und macht damit in den bisher den Männern vorbehaltenen Disziplinen eine spektakuläre Karriere. Auf der Grundlage von Tagebüchern, Briefen und Notizheften zeichnet die Historikerin Barbara Goldsmith ein einfühlsames Portrait: Wer war diese außergewöhnliche Frau, die für die Wissenschaft ihre Heimat Polen verließ, die gegen alle gesellschaftlichen Widerstände kämpfte, die jahrelang im Dienst der Forschung und des Fortschritts mit radioaktiver Strahlung experi-

mentierte? Wie besessen musste sie gewesen sein, dass sie am Ende sogar ihr Leben für die Wissenschaft gab?

Gandebeuf, Jacques: Adrienne Thomas : le fantôme oublié de la gare de Metz. – Metz : Éditions Serpenoise, 2009.

Signatur: 1912141-C.Neu

Adrienne Thomas (Pseud. für Hertha Strauch, 1897-1980) wurde in den frühen 30er Jahren schlagartig berühmt für ihren Roman "Die Katrin wird Soldat", der in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. Im damals deutschen Lothringen geboren, hatte sie sich 1914 17-jährig als Rot-Kreuz-Schwester gemeldet. Am Bahnhof Metz, der zur verbotenen Zone erklärt wurde, weil dort die ersten Kriegsoffer gepflegt wurden, bot sich ihr ein Bild des Grauens. Das Buch erzählt ihre Jugendjahre, die sie als zweisprachige aufwachsendes junges Mädchen im Metz der „Belle époque“ verbrachte, ihre Erlebnisse zu Beginn des Ersten Weltkriegs, ihre Übersiedlung 1916 nach Berlin, wo sie eine Gesangs- und Schauspielausbildung machte. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten werden ihre Bücher verboten und Thomas übersiedelt in die Schweiz, kurze Zeit später nach Frankreich, dann nach Österreich, von wo sie nach dem Anschluß neuerlich fliehen musste. 1940 kurzfristig in Frankreich interniert gelang ihr mit Hilfe des "Emergency Rescue Committee" die Flucht in die USA. Im Exil lernte sie den österreichischen Politiker und Spanienkämpfer (Gründer des sozialdemokratischen Schutzbundes und Anführer des Februaraufstandes von 1934 in Wien) Julius Deutsch kennen und kehrte mit ihm 1947 nach Wien zurück, wo sie ihn 1951 in zweiter Ehe heiratete.

Haedecke, Friederike: Göttinnen und Mörderinnen : die First Ladies des Römischen Reiches. – Mannheim : Artemis & Winkler, 2010.

Signatur: 1935912-B.Neu

Agrippina, Poppaea oder Helena - ihre Namen füllen die Geschichte des römischen Kaiserreiches mit Dramatik. Durch ihre Ehen, Scheidungen und Wiederverheiraten, ihre Intrigen, Mordpläne und ihren Einfluss auf die Kaiser übten sie politische Macht aus. Unzusammenhängende Biografien über sie gibt es viele. Hier kommt die erste erzählerische Gesamtdarstellung führender Frauen der kaiserlichen Dynastien, ihres Beziehungsgeflechts untereinander und ihres wechselvollen Status im Staat. Die Autorin Friederike Haedecke arbeitet seit vielen Jahren in der ZDF-Redaktion und hat zahlreiche Sachbücher zur Zeit- und Kulturgeschichte geschrieben.

Kollisch, Eva: Der Boden unter meinen Füßen. – Wien : Czernin Verlag, 2010.

Signatur: 1930809-B.Neu

Geboren in den Zwanzigern in Wien in eine jüdische Familie, 1938 Kindertransport nach England, Emigration in die USA – ein Schicksal, das Eva Kollisch so oder so ähnlich mit vielen teilt. Mit „Der Boden unter meinen Füßen“ hat die emeritierte Germanistikprofessorin ein außergewöhnlich eindringliches autobiografisches Werk über die Erfahrungen mit Antisemi-

tismus, Entwurzelung und Außenseitertum vorgelegt. Unbeirrt macht sie sich auf die Suche nach den Spuren, die Verfolgung und Ablehnung in einem Menschen zurücklassen.

Mahood, Linda: Feminism and voluntary action : Eglantyne Jebb and Save the Children, 1876 – 1928. – Houndmills : Plagrove Macmillan, 2009.

Signatur: 1928300-B.Neu

Eglantyne Jebb steht für das Schicksal tausender junger Frauen am Ende des viktorianischen Zeitalters in Großbritannien. Sie kamen aus guten Familien, erhielten bereits eine gute Schulbildung und waren als Lehrerinnen, Sozialarbeiterinnen oder Journalistinnen tätig und verrichteten in großem Ausmaß ehrenamtliche Arbeit für Kinder, für den Pazifismus oder mehr Menschen – und Kinderrechte. Diese Wohltätigkeitsarbeit ermöglichte den Frauen auch einen gewissen Freiraum, den Mut zur Rebellion und mehr Selbständigkeit. Vor allem Eglantyne Jebb setzte sich äußerst selbstlos für Kinder – jenseits von Rasse und sozialer Klasse ein und baute eines der ersten internationalen Kinderhilfswerke („Save the Children Fund“) auf.

Mitscherlich-Niesen, Margarete: Die Radikalität des Alters : Einsichten einer Psychoanalytikerin. – Frankfurt am Main : S. Fischer, 2010.

Signatur: 1934652-B.Neu

Mit über neunzig Jahren wendet sich Margarete Mitscherlich, die Grande Dame der deutschen Psychoanalyse die unermüdliche Aufklärerin, mit großer Entschiedenheit nochmals den großen Fragen ihres Lebens zu: Dem Vergessen und Verdrängen und der Unfähigkeit der Deutschen zu trauern; der Emanzipation im weitesten Sinne, also der Befreiung von Denkeinschränkungen, Vorurteilen, Ideologien, aber auch im engeren Sinne der Emanzipation der Frau und ihrer Stellung in der Gesellschaft; den Geschlechterrollen, männlichen und weiblichen Werten. Zugleich reflektiert Margarete Mitscherlich das Älter- und Altwerden und beschreibt mit großer Offenheit, wie es ihre Sicht auf die Dinge prägt. In einem sehr persönlichen Stück beschreibt sie schließlich mit dem geschulten Blick der Psychoanalytikerin ihr Leben und Lebenswerk.

Rohner, Isabel: Spuren ins Jetzt : Hedwig Dohm – eine Biografie. – Sulzbach/Taunus : Ulrike Helmer Verlag, 2010.

Signatur: 1926730-B.Neu

Hedwig Dohm (1831- 1919) ist der Glücksfall einer witzigen, engagierten Autorin. Die Bücher, in denen sie sich lustig macht über die angebliche männliche Überlegenheit, in denen sie scharfsinnig die "Argumente" der Antifeministen auseinandernimmt oder sie ihren Erfindern - nein, Nachplapperern - um die Ohren haut, sind immer noch eine erheiternde, ja glücklich machende Lektüre. Ihr freier Ton steckt heute ebenso an, wie er es vor 100 Jahren tat. Isabel Rohner gibt seit 2006 die Werke (Romane, Erzählungen, Aufsätze) von Hedwig Dohm neu heraus, Jetzt hat sie eine angenehm zu lesende Biographie der Frau geschrieben, deren Stücke Theodor Fontane rezensierte und die die Sanatoriumsbriefe ihrer Enkelin

Katia Mann - ganz wie deren Gatte Thomas Mann - in einem Roman verarbeitet. Immer wieder spricht in dieser Biographie Hedwig Dohm selbst.

Siccardi, Cristina: Mutter Teresa die Wurzeln ihrer Berufung. – Augsburg : Sankt Ulrich Verlag, 2010.

Signatur: 1930540-B.Neu

Wer kennt sie nicht, die kleine Frau im blau-weißen Ordenskleid, die Beschützerin der Armen, den Engel von Kalkutta? Bilder von ihrem unermüdlichen Liebesdienst in den Slums der indischen Metropole gingen um die Welt. Wer sich näher mit der Frau aus Skopje befaßt hatte, der schätzte sie darüber hinaus als Lehrmeisterin des christlichen Lebens, das auch aus ihren Zeugnissen und Schriften sprach. Auch aus diesen Texten rekonstruiert Cristina Siccardi die Anfänge eines modernen Heiligenlebens: Aus welchem Umfeld stammt Mutter Teresa eigentlich? Wie verlief ihre Kindheit, ihre Jugend? Welchen Einfluß hatte ihre Familie auf ihre Berufung? Die Autorin hat sich auf Spurensuche begeben, hat unveröffentlichte Briefe und Zeugnisse von Wegbegleitern aufgespürt und präsentiert bisher kaum bekannte Fakten über eine große Frau der Kirche. Auf dieser Basis ist ein ganz neues Porträt von Mutter Teresa entstanden. Auch die dunkle Nacht der Seele, die die Gründerin des Ordens Missionarinnen der Nächstenliebe durchlitt, erscheint durch dieses Buch in einem neuen Licht.

Tagebuch von Wetti Teuschl (1870-1885) / Nikola Langreiter (Hg.). – Weimar [u.a.] : Böhlau, 2010.

Signatur: 1705439-B.Neu-Per.4

Die hier edierten Aufzeichnungen umfassen zwar nur 15, aber dramatische Jahre aus dem langen Leben von Barbara, genannt Wetti Teuschl (1851-1944). Sie erzählen die Geschichte einer niederösterreichischen Bürgerstochter, die nicht standesgemäß heiratete und ihrem Ehemann, einem "kleinen" Gemischtwarenhändler, nach Wien folgte. Während der erste Teil des Journals ein typisches Jungmädchentagebuch ist, begleitet Teil zwei den finanziellen und sozialen Abstieg des Paares in der Wirtschaftskrise von 1873. Das Tagebuch zeigt, wie vehement Wetti Teuschl versuchte, sich diesem Abstieg entgegenzustellen. Nachdem sie sich als helfende Ehefrau in den erfolglosen Geschäften ihres Mannes verausgabt hatte, eröffnete sie selbst einen Laden und wollte sich schließlich als Hebamme ganz unabhängig machen. Wetti Teuschls Aufzeichnungen sind einzigartig und dennoch repräsentativ: sowohl für die Bedeutung des Schreibens in unterschiedlichen Lebenssituationen als auch für mögliche Strategien von Frauen, Krisen zu meistern. Die Edition ist mit ausführlichen Anmerkungen versehen und durch einen Kommentar ergänzt.

Wendt, Gunna: Die Furtwänglers : Elisabeth Furtwängler, Kathrin Ackermann, Maria Furtwängler. – München : Langen Müller, 2010.

Signatur: 1934925-B.Neu

Elisabeth Furtwängler, 1910 geboren, erinnert sich an ihre Jahre mit dem Stardirigenten Wilhelm Furtwängler. Offen und humorvoll erzählt auch ihre

Tochter Kathrin Ackermann von ihrer Kindheit in der berühmten Familie und ihrer späteren künstlerischen Laufbahn. Und ihre Tochter Maria – die nach ihrem Medizinstudium eine Karriere beim Fernsehen macht – berichtet über ihre Arbeit als „Tatort“-Kommissarin Charlotte Lindholm, aber auch über ihre zahlreichen sozialen Projekte, um die sie sich an der Seite ihres Mannes Hubert Burda kümmert. Zahlreiche Exklusiv-Interviews von Gunna Wendt bilden die Grundlage dieser weiblichen Familienbiografie.

Winock, Michel: Madame de Staël. – Paris : Fayard, 2010.

Signatur: 1927371-B.Neu

Ihr Leben gleicht einem Abenteuerroman: Germaine de Staël, Tochter des Ministers Necker unter Ludwig XVI. war ein Kind der Aufklärung. Ihr Roman „Corinne“ war ein immenser Erfolg und ihre politischen Bücher, die sowohl in Weimar als auch in St. Petersburg gelesen wurden, haben die Gegner der Freiheit zur Verzweiflung gebracht. Mme de Staël hat die Hälfte ihres Lebens im Exil oder auf Reisen verbracht – auf der Suche nach Glück und Liebe, beide unerreichbar. Sie kam zurück zu einer Zeit, als ihre überschüssige Sensibilität und ihre liberalen Ideen außer Mode geraten waren. Mme de Staël, von melancholischem Gemüt, ergab sich aber niemals dem Unglück. Sie stellte sich, machte sich lustig, öffnete ihre Tür ihren FreundInnen, aber auch ihren GegnerInnen. Ihr innerer Kompass war die Freiheit, ihre Energiequelle die Begeisterung. Michel Winock, Historiker und emeritierter Professor am Pariser Institut für Politikwissenschaften, hat diese umfangreiche und detailnaue Biographie geschrieben.

Wüstner, Andrea: „Ich war immer verärgert, wenn ich ein Mädchen bekam“ : die Eltern Katia und Thomas Mann. Mit 22 Abb. Auf Tafeln. – München ; Zürich : Piper, 2010

Signatur: 1927191-B.Neu

Der Autorin gelingt ein neuer Blick auf Thomas und Katia Mann. Sie erzählt das spannungsvolle, komplizierte und unkonventionelle »Innenleben« der Familie Mann entlang der Frage: Wie war es, Kind dieser berühmten Eltern zu sein? Für Thomas Mann war die Sache klar: »Jemand wie ich sollte selbstverständlich keine Kinder in die Welt setzen«, befand der Großdichter. Seine Frau Katia hingegen sah es genau umgekehrt: Sie habe, sagte sie am Ende ihres Lebens, überhaupt nur deshalb geheiratet, weil sie Kinder wollte. Aus dieser besonderen Ausgangslage erwuchs Deutschlands berühmteste Familie mit einer an Dramatik nicht zu überbietenden Geschichte. Andrea Wüstner beschreibt erstmals Thomas und Katia Mann als Eltern: Das zwischen distanzierter Liebe und eisiger Kälte schwankende Verhältnis von Thomas Mann zu seinen Kindern, die Qualen, die ein ungeliebtes Kind wie Golo erdulden musste, die ungewöhnlichen pädagogischen Methoden Katias, die die »Mann-Kinder« zu etwas ganz Besonderem machen sollten.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Bentley Beuman, Katharine: Women and the Settlement movement. – London [u.a.] : The Radcliffe Press, 1996.

Signatur: 1934475-B.Neu

„Hohe Gedanken und einfache Lebensweise“ – dieses Motto ist typisch für einen Teil der britischen Gesellschaft Ende des 19. und weit bis ins 20. Jahrhundert. Er zeichnet sich aus durch enge Netzwerke persönlicher bzw. beruflicher Verbindungen auf so verschiedenen Gebieten wie Industrie, Handel, Kirche, Medizin, Recht und Bildung. Ein Ergebnis dieser Bemühungen war die Einführung der „Settlements“ in benachteiligten städtischen Gebieten – vor allem in London. Settlements waren Schutzorte und Zentren sozialer Arbeit. Sie stellten Hilfe bei der Haushaltsführung, der Familien- und Kinderbetreuung, bei Erziehungs- und Gesundheitsfragen, bei Sport und Freizeit. Dieser Impuls, an dem Frauen einen bedeutenden Anteil hatten, trug wesentlich zur Einführung des Wohlfahrtsstaates bei und spielt – trotz staatlicher Sozialeinrichtungen – auch heute noch eine Rolle.

Frauen erfahren – Frauen bewahren : Berichte vom 15. Louise-Otto-Peters-Tag 2007. – Leipzig : Louise-Otto-Peters-Gesellschaft 2008. – ((LOUISEum ; 27)

Signatur: 1516445-C.Neu-Per.27 &

Der 15. Louise-Otto-Peters-Tag, vom 16.-17. November 2007 brachte wieder neue Forschungsergebnisse über Leben und Werk der Pionierin der deutschen Frauenbewegung. Hier kommen vor allem geistige Einflüsse, die Louises Lebensweg bestimmten und prägten zur Sprache. Beiträge u.a. von: Helga Kulak, Cordelia Scharpf, Ingrid Deich, Werner Raschke, Godula Kosack...

Frauen um Stefan George / Hrsg. von Ute Oelmann und Ulrich Raulff. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2010.

Signatur: 1930227-B.Neu &

Eine neue Perspektive auf den Männerbund: weibliche Einflüsse auf George und seine Dichtung. Die Forschung zu Stefan George (1868-1933) stimmt bislang darin überein, dass Frauen im George-Kreis keine Rolle spielten. Vielmehr ist der Kreis als Männerbund, homosoziale Vereinigung und esoterisch-elitäre Akademiker-Gruppierung bekannt. Es herrscht die Ansicht, George und seine Freunde seien spätestens seit 1910 vor den Frauen davongelaufen und tendenziell frauenfeindlich gewesen. Und doch haben Frauen eine entscheidende Rolle in und auch für Georges Dichtung gespielt. In Georges nächstem Umfeld gab es vor allem intellektuelle Frauen und bewunderte und gefürchtete Verführerinnen, aber auch dienende Frauen, die alle unterschiedliche Bedeutung für Georges Lebens- und Geisteswelt hatten. Die Autorinnen und Autoren der Beiträge stellen Leben, Werk und Situierung der Frauen im Umfeld Georges dar und gehen darüber hinaus den Widersprüchen zwischen Kreispropaganda und Kreisleben, Dichtung und Lebenspraxis nach. Mit Beiträgen u.a. zu: Ida Coblentz, Marie Luise Gothein, Fine von Kah-

ler, Gertrud Kantorowicz, Edith Landmann, Sabine Lepsius, Elisabeth Salomon, Clotilde Schlayer, Gertrud Simmel, Margarete Susman, Erika Wolters

Garver, Valerie L.: Women and aristocratic culture in the Carolingian world. – Ithaca [u.a.] : Cornell Univ. Press, 2009.

Signatur: 1917896-C.Neu

Die amerikanische Historikerin Valerie Garver liefert in diesem durch zahlreiche Quellen untermauerten Buch einen neuen Einblick in die Kultur- und Sozialgeschichte der Frauen des 8. und 9. Jahrhunderts. Indem sie den Wandel im Leben von Frauen untersucht, und wie Frauen im frühen Mittelalter von anderen gesehen wurden, zeigt sie, dass diese – ob in religiösem oder weltlichem Zusammenhang – eine wichtige Rolle in der Karolingischen Gesellschaft innehatten.

Gender and modernity in Central Europe : the Austro-Hungarian Monarchy and its legacy / ed. by Agatha Schwartz. – Ottawa : Univ. of Ottawa Press, 2010.

Signatur: 1930446-B.Neu &

Am Ende des 19. Jahrhunderts durchlief die Gesellschaft der österreichisch-ungarischen Monarchie eine signifikante Neubestimmung der Geschlechterrollen und Geschlechtsidentitäten. Debatten über diese Fragen offenbarten tiefstehende Ängste, die auch nach dem Zusammenbruch des multi-ethnischen Reiches 1918 nicht verschwanden. Die Konzepte von Geschlecht und Modernität wurden von den verschiedenen Regimen der Nachfolgestaaten im 20. Jahrhundert verändert und in der postkommunistischen Periode neu definiert, aber der Einfluss der Habsburger Monarchie auf die Geschlechterkonflikte und den Widerstreit zwischen Modernisten und Anti-Modernisten in Zentraleuropa sind noch immer fühlbar.

Hamel, Debra: Der Fall Neaira : die wahre Geschichte einer Hetäre im antiken Griechenland / Aus dem Englischen von Kai Brodersen – Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2004.

Signatur: 1933026-B.Pap

Die wahre Geschichte einer Hetäre im antiken Griechenland wird in diesem Buch erzählt. Das Leben jener Frau, die wir nur aus der Anklageschrift kennen, wird in drei Kapiteln gegliedert: Ihr Leben als Prostituierte, ihre Lebensgemeinschaft mit Stephanos und den Kindern sowie die Gerichtsverhandlung und deren Vorgeschichte. Ein exzellenter Anhang bietet zusätzlich Karten, Chronologie, Währungseinheiten und Bibliographie. Neaira stammte nicht aus Athen und kam schon als Kind in ein Bordell. Als Sklavin und Fremde besaß sie daher keine athenischen Bürgerrechte. Später konnte sie sich zumindest vom Sklavenstatus freikaufen. Sie war zur Zeit der Gerichtsverhandlung (um 343 und 340 v. Chr.) in den Fünfzigern und hatte seit dreißig Jahren eine feste Beziehung mit dem Athener Stephanos. Die Gerichtsverhandlung sollte klären, ob sie Mätresse (legal) oder Ehefrau (illegal) von Stephanos war. Der eigentliche Gegenstand der Verhandlung galt aber nur oberflächlich Neaira. Apollodoros Ziel war es viel mehr

seine Privatfehde mit Stephanos fortzusetzen. Apollodoros verstand es im 4. Jh. v. Chr. als Ankläger ebenso mit allen Wassern gewaschen aufzutreten wie ein verschlagener Staatsanwalt aus einer Hollywood-Produktion. Seine Rede beweist, dass er für den Fall Unwesentliches aber für Neaira Rufschädigendes geschickt einflocht. Aus eben jener Rede wird in diesem Buch anschaulich und berührend Neairas Leben sowie der anderen Beteiligten rekonstruiert. (© S. Strohschneider-Laue)

Heller-Wolfsteiner, Angela: Adelheid : ein mittelalterliches Frauenleben im Spannungsfeld von Adel, Kirche und Königtum / Alfred Wolfsteiner. – Kallmünz : Laßleben, 2010.

Signatur: 1933341-C.Neu

"Sie war eine starke Frau, die sich in einer Männerwelt behauptet hat." Doch Gräfin Adelheid von Warberg (1082 bis etwa 1144) ist in der Geschichte des Nordgaus bislang eine große Unbekannte. Mit diesem neuen Buch will die Autorin Heller-Wolfsteiner Licht in das Leben der Edelfrau („comitissa“) bringen. Das Europa des Mittelalters war eine Männerwelt. Kaiser, Könige, Fürsten und Ritter bestimmten, wo es langgeht - "eine Frau wurde zu jener Zeit, wenn überhaupt, in den Urkunden mit dem Namen ihres Vaters oder ihres Ehemanns genannt. Alleine waren Frauen in der Regel nicht rechtsfähig. In einer Vielzahl von Urkunden und Berichten der Annalisten wurde geforscht, um dieser interessanten Frau des Mittelalters ein Gesicht zu geben.

List, Corinna von: Frauen in der Résistance 1940 – 1944 : „Der Kampf gegen die ‚boches‘ hat begonnen!“ – Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2010. – (Krieg in der Geschichte <KRiG> : 59)

Signatur: 1932022-B.Neu

Humanitär oder religiös begründetes Mitleid, das sich in Taten zeigte, konnte unter "staatsgefährdende Umtriebe" fallen, Fluchhilfe war "Feindbegünstigung" und der Kampf mit dem Wort war "Hochverrat". So sahen der deutsche und der französische Unterdrückungsapparat die Aktivitäten von Frauen in der Résistance. Das Buch führt die Einsatzbereiche von Frauen und ihre Schlüsselstellung für den Widerstand vor Augen. Es stützt sich auf eine Fülle von bisher nicht ausgewerteten Quellen in Frankreich und Deutschland und geht auch der Frage nach, welche Beweggründe Frauen für ihr Engagement im Widerstand hatten. Deutlich wird auch, welche hohen Risiken für Leib und Leben sie dabei eingingen.

Muré, Harra: Jeanne Immink : die Frau, die in die Wolken stieg ; das ungewöhnliche Leben einer großen Bergsteigerin. – Innsbruck [u.a.] : Tyrolia, 2010.

Signatur: 1928200-B.Neu

Die abenteuerliche Biografie einer Frau, die es als eine der ersten Bergsteigerinnen im 19. Jhd. mit den besten Kletterern ihrer Zeit aufnahm: Nach einem ungetriebenen Leben in Afrika und Indien, abseits aller gesellschaftlichen Konventionen, zusammen mit den anerkanntesten Bergführern gelangen ihr Erstbegehungen und Gipfelbesteigungen in den Dolomiten im damals höchsten Schwierigkeitsgrad. Ein etwas an-

deres Gesellschaftsbild des Fin de Siecle und ein Kapitel Frauengeschichte mit einzigartigen historischen Aufnahmen!

Nussbaum, Felicity: *Rival queens : actresses, performance, and the eighteenth-century British theater.* – Philadelphia [u.a.] : Penn, 2010.

Signatur: 1932107-B.Neu

Im England des 18. Jahrhundert wurden Schauspielerinnen in der öffentlichen Meinung eher als Prostituierte betrachtet denn als talentierte Künstlerinnen. Dennoch trugen sie wesentlich zum Erfolg des aufkommenden breiten, kommerziellen Theaterlebens bei. Die gefeierten Schauspielerinnen gehörten zu den ersten Frauen, die soziale Mobilität, kulturelle Autorität und finanzielle Unabhängigkeit besaßen. Nussbaum stellt einerseits Einzelporträts berühmter Schauspielerinnen vor (Anne Oldfield, Susannah Cibber, Catherine Clive, Margaret Woffington, Frances Abington und George Anne Bellamy), zeigt aber andererseits auch, wie diese Fragen der nationalen Identität, des Eigentums, des Mäzenatentums und der Mode ansprachen und ihre kommerzielle Anziehungskraft durch Rivalitätsgehebe auf der Bühne verstärkten.

Patronnes et mécènes en France à la Renaissance / Wilson-Chevalier (Hrsg.). – Saint-Étienne : Publications de l'Université de Saint-Étienne, 2007.

Signatur: 1928161-B.Neu &

Von Anne de France bis Marguerite de Valois und Catherine de Bourbon haben im Frankreich der Renaissance zahlreiche Frauen wichtige Positionen im gesellschaftlichen Machtgefüge besetzt. Und – so wie die Männer – nutzten sie ihre Stellung, um als Mäzeninnen in vielfachen Zusammenhängen (Kunst, Wohltätigkeit) aufzutreten. Das umfangreiche Buch widmet sich den vielen Ausprägungen weiblichen Mäzenatentums und den Motiven und Interessen, die es antrieben.

Weatherford, Jack: *The secret history of the Mongol queens : how the daughters of Genghis Khan rescued his empire.* – New York : Crown Publishers, 2010.

Signatur: 1931848-C.Neu

Die mongolischen Königinnen des 13. Jahrhunderts regierten das größte Reich der Welt. Die Königinnen der Seidenstrasse verwandelten die Eroberungen ihrer Väter in das weltweit erste Grossreich, indem sie den Handel, die Bildung und die Religion auf ihren Territorien förderten und ein wirtschaftliches System schufen, das sich vom Pazifik bis zum Mittelmeer erstreckte. Seltsame Geschichten über diese machtvollen Herrscherinnen begannen zu kursieren und schockierten die BürgerInnen von Europa und die islamische Welt. Nach Dschingis Khans Tod 1227, entstanden Konflikte zwischen seinen Töchtern und seinen Schwiegertöchtern. Was als Krieg zwischen machtvollen Frauen begann verwandelte sich rasch als Krieg gegen diese, indem sich Brüder gegen ihre Schwestern wandten und Söhne gegen ihre Mütter. Am Ende dieses Kampfes war die Dynastie der mongolischen Königinnen scheinbar für immer ausge-

löscht und ihre Namen aus den historischen Aufzeichnungen verschwunden. Eine der ungewöhnlichsten und wichtigsten Königinnen kam an die Macht, sühnte das Unrecht, rettete die Reste des Mongolischen Reichs und stellte die Ordnung wieder her. Königin Manduhai führte ihre Soldaten von einem Sieg zum nächsten. Als über 30-jährige heiratete sie einen 17-jährigen Prinzen und gebar acht Kinder – mitten in einer kriegerischen Zeit gegen die chinesische Ming Dynastie auf der einen Seite und einer Reihe von muslimischen Kriegsherrn auf der anderen. Ihr beispielloser Erfolg veranlasste die Chinesen, ihren Mauerbau unter großem Aufwand an Mühen und Kosten voranzutreiben. Der amerikanische Anthropologe Jack Weatherford läßt mit diesem glänzend recherchierten Werk ein fehlendes Kapitel in der Geschichte der Weltreiche wiedererstehen.

Willson, Perry: *Women in twentieth-century Italy.* – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2010. – (Gender and history)

Signatur: 1932489-B.Neu

Im Laufe des 20. Jahrhunderts verwandelte sich Italien von einer armen, vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Nation zu einer starken Wirtschaftsmacht, aber auch zu einer Gesellschaft voller Widersprüche mit Geschlechterverhältnissen, die gleichermaßen von Modernität und Tradition gekennzeichnet sind. In dieser Untersuchung liefert Perry Willson eine nuancierte und einfühlsame Analyse der Auswirkungen der sozialen, politischen wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen auf das Leben der Italienerinnen. Sie zeigt auch, inwiefern Frauen von historischen Schlüsselereignissen betroffen waren, bzw. diese selbst mitgestalteten, wie z.B. den Aufstieg des Faschismus, die beiden Weltkriege, das Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit und die kulturellen und politischen Umbrüche in den 1970er Jahren.

Frauenbewegung

Smith, Harold L.: *The British Women's Suffrage Campaign, 1866 – 1928.* – Revised, second ed. – Harlow [u.a.] : Longman, 2010.

Signatur: 1930941-B.Neu

Die britische Suffragettenbewegung war ein Phänomen, das nicht nur in der Geschichte des United Kingdom einzigartig war: sowohl was die Intensität, Zeitdauer und das Engagement der Frauen anlangte und wurde zum Schluß mit dem Erfolg des Frauenwahlrechtes und der politischen Frauenpartizipation gekrönt. Vorangegangen sind aber harte Jahre des Kampfes, der Kampagnen und der Verluste. Eingeleitet wird dieser illustrierte Band mit einer Chronologie (1865-), einem Who's who und einem Glossar der Organisationen. Im Anhang ein Verzeichnis der wichtigsten Dokumente der Bewegung mit Quellenangabe.

Feministische Theorie & Philosophie

Gendered Bodies „in Motion“ / Nina Degele ... (Hrsg.).
– Opladen [u.a.] : Budrich UniPress, 2010.

Signatur: 1931428-B.Neu &

Die AutorInnen diskutieren den Gender-Themenkreis Körper und Körperlichkeit: Inwieweit lassen sich Körperkonzepte zu Natur und Kultur re- oder auch dekonstruieren? Die Brisanz des Themas ist auch den naturwissenschaftlich-technischen Möglichkeiten der Veränderbarkeit und der Optimierung geschuldet, denen Körperkonzepte zunehmend Rechnung tragen. So greifen die AutorInnen etwa folgende Fragen auf: Inwieweit lassen sich Körperkonzepte zu Natur und Kultur re- oder auch dekonstruieren? Ist der Körper ein werdender, ein stets im Aufbau begriffener ist er permanent in Bewegung in Motion? Inwiefern sind die Körper in ihren Bewegungen politisch strukturiert, ästhetisch getränkt, sozial konstruiert und geschlechtlich codiert? Wo sind sie aber auch sozialen Einschreibungen gegenüber resistent? Die AutorInnen thematisieren Gendered Bodies in Motion aus technik-, natur- und medizinwissenschaftlicher sowie aus geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Die inter- und transdisziplinäre Herangehensweise an das Thema „Gendered Bodies in Motion“ macht das herausragende Profil der Freiburger Gender Studies deutlich.

Ives, Kelly: Cixous, Irigaray, Kristeva : the „jouissance“ of French feminism. – Maidstone, Kent : Crescent JMoon Publ., 2010.

Signatur: 1931879-B.Neu

Die Autorin versucht in einer quasi poetischen Studie die Dreieinigkeit/Dreifaltigkeit dieser drei berühmten französischen Feministinnen zu vermitteln. Französischer Feminismus wird oftmals mit diesen drei Ikonen gleichgesetzt – wiewohl die Differenzkritik eines Lacan, Derrida und Foucault dabei mitberücksichtigt werden müsste. Kelly Ives geht dabei keineswegs streng methodisch vor, sondern versucht inspirativ und intuitiv (avec „jouissance“) in die Werke der Französischen einzutauchen. Für Diskurse und Debatten innerhalb des zeitgenössischen Kulturbetriebes ist damit gesorgt.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Coakley, John W.: Women, men, and spiritual power : female saints and their male collaborators. – New York : Columbia Univ. Press, 2006.

Signatur: 1930352-B.Neu

John Coakley beschäftigt sich mit weiblichen Heiligen des Spätmittelalters, wie Katharina von Siena, Hildegard von Bingen, Angela von Foligno und sechs anderen Prophetinnen oder Mystikerinnen, und zwar in Lebensbeschreibungen, die von Männern verfasst wurden. Er erkundet die komplexen persönlichen und literarischen Beziehungen zwischen diesen Frauen und den Klerikern, ohne auf vereinfachende Erklärungen, wie männliche Kontrolle über Frauen, zu

verfallen. Er bietet damit einen wichtigen Beitrag zur mittelalterlichen Religionsgeschichte.

Diakonat der Frau : Befunde aus biblischer, patristischer, ostkirchlicher, liturgischer und systematisch-theologischer Perspektive / Dietmar W. Winkler (Hg.). – Wien [u.a.] : LIT, 2010. – (orientalia – patristica – oecumenica ; 2)

Signatur: 1932509-B.Neu &

Die Diskussion um den Diakonat der Frau hat ein knappes Jahrhundert nach dem Ende des II. Vatikanischen Konzils erneut Aktualität erlangt, allerdings nicht so, wie man es auf Grund der ersten Konzilsrezeptionsphase in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erwarten hätte können, denn gegenwärtig wird die Thematik restriktiver behandelt. Der vorliegende Band gibt den aktuellen Stand der Forschung zum Diakonat der Frau wieder, analysiert die Thematik aus verschiedenen historischen und theologischen Blickwinkeln und weist den Diakonat der Frau als Teil der kirchlichen Tradition aus.

Das neue Kleid : feministisch-theologische Perspektiven auf geistliche und weltliche Gewänder / Elisabeth Hartlieb ... (Hg.). – Sulzbach/Taunus : Helmer, 2010.

Signatur: 1933723-B.Neu &

Der Zusammenhang von Kleidung, Geschlecht und religiöser Identität bildet den Horizont dieses Aufsatzbandes. Das »neue Kleid« steht für die religiöse Verwandlung und Transzendierung von Identität. Spezifische Kleidung für Frauen und Männer ist in den Religionen aber auch als Symbolisierung des Geschlechts üblich. Schließlich kann das Spiel mit der Kleidung zum Medium geschlechtlicher Parodie werden. Der Band bietet anschauliche Beiträge zu diesem Kontext.

Rieß, Wolfgang: Der Weg vom Ich zum Anderen : die philosophische Begründung einer Theorie von Individuum, Gemeinschaft und Staat bei Edith Stein. – Dresden : Thelem, 2010. – (Religionsphilosophie: Diskurse und Orientierungen ; 2,2)

Signatur: 1932156-B.Neu

Das Buch stellt aufgrund der kaum vorhandenen Vorarbeiten eine qualitativ wie quantitativ umfangreiche Pionierleistung zur Einordnung und Würdigung der Transzendental- und Sozialphilosophie Edith Steins dar. Die notwendige Kontextualisierung verankert die Thesen Steins sowohl in der philosophiegeschichtlichen wie in der zeitgenössischen und heutigen Diskussion über das Verhältnis von Subjektivität und Intersubjektivität. Edith Steins gegebene kulturübergreifende Antwort kann für eine argumentative Begründung von Staat und Gesellschaft auf dem Individuum und den mit ihm verbundenen Rechten herangezogen werden. Die Besinnung Edith Steins auf das Wesen menschlichen Seins vertieft unser Selbstverständnis, erleichtert und bereichert den Zugang zum Anderen...

Bänziger, Peter-Paul: Sex als Problem : Körper und Intimbeziehungen in Briefen an die „Liebe Marta“. – Frankfurt [u.a.] : Campus Verlag, 2010. – (Campus-Forschung ; 948)

Signatur: 1932076-B.Neu

Die "Liebe Marta" (die Journalistin Marta Emmenegger) gab zwischen 1980 und 1995 in der deutschschweizerischen Boulevardzeitung „Blick“ Tipps zu Liebe und Sexualität. Peter- Paul Bänziger analysiert die Briefe der Leserinnen und Leser, die dort Rat suchten. Er beschreibt ihre Hoffnung auf eine von Beziehungs- und sexuellen Problemen unbelastete Zukunft. Der Sex stellt sich hier als Problem dar, das gelöst werden muss und kann. Darin zeigt sich eine "mechanistische" Auffassung von Sexualität - alles ist machbar und lernbar, Sex ist behandelbar und beschreibbar und wird damit zusehends normalisiert.

Du bist nicht mehr meine Freundin : wenn Frauenfreundschaften enden / Sylvia Rosenkranz-Hirschhäuser (Hg.). – Königstein /Taunus : Ulrike Helmer Verlag, 2010.

Signatur: 1929843-B.Neu

So unentbehrlich wie die Luft zum Atmen: Freundinnen sind treue Gefährtinnen in allen Lebenslagen. Doch eines Tages brauchen wir frische Luft, schlagen neue Wege ein und die Freundin gerät ins Hintertreffen oder auch ganz aus dem Blick und aus unserem Leben. Mitunter geschieht das in einem heftigen Streit, häufiger eher schleichend und unbemerkt. Und eines Tages steht dann ein Satz im Raum, der zu meist unausgesprochen bleibt: »Du bist nicht mehr meine Freundin«. In gesammelten, persönlichen Texten sprechen Frauen den Satz auf ihre Weise aus. Sie berichten darüber, was der Auslöser dafür war, dass eine Freundschaft endete, und wie sie mit der Trennung umgehen. Dabei formulieren sie durchaus auch Varianten der Kernaussage. Sie reichen von »Blöde Kuh!« bis: »Ich danke dir, dass du meine Freundin warst und ich dich ein Stück deines Weges begleiten durfte!«

„Für Dein Alter siehst Du gut aus!“ : von der Un/Sichtbarkeit des alternden Körpers im Horizont des demographischen Wandels ; multidisziplinäre Perspektiven / Sabine Mehlmann, Sigrid Ruby (Hg.)– Bielefeld : Transcript, 2010.

Signatur: 1928846-B.Neu &

»Für Dein Alter siehst Du gut aus!« – Diese Alltagsfloskel bezeugt die instabile Korrelation von Alter und körperlicher Verfasstheit und verweist zudem auf ein strenges Gebot: die Arbeit am eigenen Körper(-bild). Der »Kulturkörper« erscheint im Zeitalter der Postmoderne als form- und gestaltbar und ist zugleich Normierungsprozessen unterworfen. Die Beiträge dieses Bandes (u. a. von Hannelore Bublitz, Annika Wellmann, Heike Hartung, Barbara Paul) fokussieren alter(n)sbezogene Normierungen von Körpern und Körperbildern, wie sie gegenwärtig in diversen Diskursfeldern und Medien zu beobachten sind. Überlegungen aus mehreren Disziplinen werden zusammengeführt, um das komplexe Miteinander medial

generierter Körnernormen und der Praktiken der Arbeit am Körperbild zu beleuchten.

In Anerkennung der Differenz : feministische Beratung und Psychotherapie / Traude Ebermann ... (Hg.). – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2010. – (Therapie & Beratung)

Signatur: 1932912-B.Neu &

Was verstehen wir heute unter feministischer Beratung und Psychotherapie? Diese Frage stellte »Frauen beraten Frauen« den Autorinnen, die in Fachartikeln, Dialogen und literarischen Texten darauf geantwortet haben. Entstanden ist ein abwechslungsreiches Buch, das anhand von Fallvignetten das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis aufzuzeigen versucht. Die Beiträge basieren auf einer feministischen Grundhaltung der Beraterinnen und Psychotherapeutinnen, die untrennbar mit Gesellschaftskritik verbunden ist. Dies bildet den roten Faden der Auseinandersetzung, die auch die zukünftige psychosoziale Arbeit im Fokus hat. Der Band richtet sich sowohl an alle im psychosozialen Feld Tätige als auch an interessierte Leserinnen und Leser.

Lassalle, Andrea: Bruchstück und Portrait : Hysterie-Lektüren mit Freud und Cixous. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2005.

Signatur: 1913729-B.Neu

In dieser Studie werden vor dem Hintergrund der Hysterie-Rezeption in Gender-Studies und Kulturwissenschaften zwei Texte detailliert gelesen und aufeinander bezogen: Sigmund Freuds Bruchstück einer Hysterie-Analyse und das in Deutschland kaum bekannte Theaterstück Portrait de Dora von Hélène Cixous, einer der Protagonistinnen der französischen feministischen Literaturtheorie. Freud will die Fallgeschichte Doras als Kernstück seiner Weiblichkeitstheorie in den wissenschaftlichen Diskurs einschreiben und verfaßt dabei eine fragmentarische Erzählung. Cixous dagegen übersetzt die Geschichte in ein inszenatorisches, vielstimmiges Bühnengeschehen, das so zur Umschrift und Kritik der psychoanalytischen Weiblichkeitstheorie wird. Die Studie bringt die beiden Texte in einen dialogischen Austausch und zeigt, dass der psychoanalytische Diskurs über Weiblichkeit und Neurose sich weit mehr in den poetischen Übertragungsmitteln der Texte (Metaphern, Übersetzungen, Zitate) als in einer Sprache des Wissens konstituiert. Dazu werden Übersetzungen, Übertragungen, Zitate, Metaphern und die Vielstimmigkeit der Texte gelesen.

Wagner-Link, Angelika: Frauen und Männer : Gender in der Psychotherapie. - Lebingerich [u.a.] : Pabst Science Publishers, 2009.

Signatur: 1932642-B.Neu

Die Genderthematik wird in den letzten Jahren vermehrt und mittlerweile auch entspannter in den Medien und in der Öffentlichkeit diskutiert. Von der zwar berechtigten, aber einseitigen Betrachtung der Benachteiligung der Frau in unserer Gesellschaft hat sich der Blickwinkel erweitert. Denn auch bei Männern sind in vielen Bereichen - gerade im Bereich der Gesundheit - Beeinträchtigungen auszumachen. Die-

ses Buch beschäftigt sich deshalb mit den Spezifika beider Geschlechter. Es ist an der Zeit, dass das heute umfangreiche Wissen über Auswirkungen des Geschlechts und der Geschlechtsrollen auf Gesundheit und Krankheit vermehrt in die psychotherapeutische Praxis einfließt. Denn genderneutrale Therapie kann ein Behandlungsfehler sein! Das Buch beschäftigt sich mit folgenden Fragestellungen: Sind Frauen und Männer anders krank und gesund? Welche Unterschiede gibt es in der Häufigkeit und der Ausprägung der wichtigsten psychischen Erkrankungen- und was sind mögliche Gründe dafür (mit zahlreichen Fallbeispielen)? Welche Risiko- und Schutzfaktoren spielen hierbei eine Rolle? Und wie wirkt sich das Geschlecht der PatientInnen und der BehandlerInnen auf die therapeutische Beziehung und Interaktion aus? Es richtet sich sowohl an erfahrene als auch junge Psychotherapeutinnen und -therapeuten, sowie Tätige aus anderen Feldern der klinischen Psychologie, wie Prävention, Rehabilitation und an alle am Thema Gender interessierten Menschen.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Eliot, Lise: Wie verschieden sind sie? : die Gehirnentwicklung bei Mädchen und Jungen. – Berlin : Berlin Verlag, 2010.

Signatur: 1934795-B.Neu

Wo Männer vom Mars sind und Frauen von der Venus, da ist auch die Überzeugung nicht mehr weit, die Unterschiede zwischen dem weiblichen und dem männlichen Geschlecht seien selbstverständlich angeboren. Weit gefehlt, sagt die Neurobiologin Lise Eliot. Wissenschaftlich lassen sich zwischen den Gehirnen von Mädchen und Jungen vor und kurz nach der Geburt nur sehr geringe Unterschiede feststellen. Erst im Laufe der kindlichen Entwicklung bis zur Pubertät sorgen äußere Einflüsse - Eltern, Lehrer und gesellschaftliche Konventionen insgesamt - für jene markanten Abweichungen, auf denen die gängigen geschlechtsspezifischen Stereotypen beruhen. Eliot räumt mit diesem Schubladendenken gründlich auf. Jungen sind eben keineswegs per se "besser in Mathematik", sondern lediglich in bestimmten Formen räumlichen Denkens. Und Mädchen sind nicht von Natur aus "einfühlsamer" - sie dürfen ihre Gefühle bloß mehr zeigen. Gerade aber in einer zunehmend komplexen und konkurrenzorientierten Welt sollten wir nicht zulassen, dass wir in alten Rollenmustern verharren

Kutter, Erni: Schwester Tod : weibliche Trauerkultur ; Abschiedsrituale, Gedenkbräuche, Erinnerungsfeste. – München : Kösel, 2010.

Signatur: 1931018-B.Neu

Dieses neuartige Praxisbuch unterstützt Frauen in ihren ureigensten Kompetenzen: Denn seit jeher galten Sterbebegleitung und Totenfürsorge als weibliche Domäne. Die Sozialpädagogin Erni Kutter führt den reichen Erfahrungsschatz alter Frauentraditionen vor Augen. Rituale und Bräuche, gespeist aus einem nur scheinbar vergangenen weiblichen Wissen, unterstützen uns heute in unserem Umgang mit Tod

und Trauer: Diese helfen, den Tod anzunehmen und in unser Leben zu integrieren.

Mundlos, Christina: Die traditionelle Mutterrolle als Heilsversprechen : Argumentationsanalyse am Beispiel von Eva Herman und Christa Meves. – Marburg : Tectum Verlag, 2010.

Signatur: 1931609-B.Neu

Ausgerechnet Ex-Tagesschau-Frontfrau Eva Herman fordert in ihren Büchern medienwirksam die Rückkehr zu traditionellen Familienkonzepten und einer klaren Rollenteilung zwischen Mann und Frau. Neu sind ihre Forderungen allerdings nicht. Vor allem in christlich-fundamentalistischen Milieus haben sie eine lange Vergangenheit. Im Vergleich von Hermans Texten mit Büchern der zum Katholizismus konvertierten Psychotherapeutin Christa Meves werden historische Denktraditionen sichtbar, die hier aufgezeigt werden. Christina Mundlos misst Herman und Meves an ihren eigenen Worten, nimmt ihre Denk- und Argumentationsmuster auseinander und zeigt innere Widersprüche und Tautologien auf. So kommt ans Licht, mit welchen Mitteln beide Autorinnen selbst Widersprüchliches glaubhaft machen und mit sprachlichen Mitteln selbst Unlogisches logisch scheinen lassen können.

Gesundheit & Körper

Kerckhoff, Annette: Heilende Frauen : Ärztinnen, Apothekerinnen, Krankenschwestern, Hebammen und Pionierinnen der Naturheilkunde. – München : Sandmann, 2010.

Signatur: 1936268-C.Neu

Wenn Frauen den tiefen Wunsch zu heilen und zu helfen in sich verspürten, gab es kein Halten mehr. Wild entschlossen und unbeirrbar kämpften sie für ihr Recht, Medizin studieren zu dürfen, und schreckten auch nicht davor zurück, sich als Männer zu verkleiden, um heimlich zum Aderlass zu bitten. Nicht selten entdeckten sie neue Behandlungsmethoden, forschten mit Kreativität und Eigeninitiative, entwickelten alternative Heilmethoden und gewannen Nobelpreise. Ob als Ärztinnen, Apothekerinnen, Krankenschwestern, Hebammen, Kräuterfrauen oder Heilerinnen sie alle schöpften aus einer Kraft, die man Berufung nennt. Es ist Zeit, diesen Frauen die Anerkennung zukommen zu lassen, die sie längst verdient haben. Ein ebenso informatives wie wunderbar gestaltetes Geschenkbuch für alle Frauen, die in heilenden Berufen tätig sind! Mit einem Vorwort der Bestsellerautorin und beliebten Ärztin Dr. Marianne Koch.

Ver-bindung : Bindung, Trennung und Verlust in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe ; Beiträge der 1. Dreiländer-Tagung der DGPF, ÖPGG und SAPGG 2009 / Barbara Maier ... (Hrsg.). – Frankfurt am Main : Mabuse-Verlag, 2010.

Signatur: 1932738-B.Neu &

Zentrales Thema dieses Kongress-Bandes sind Bindung und Bindungsstörung zwischen Mutter und Kind. Hebammen und GeburtshelferInnen sind am Puls des Geschehens von Bindung und Lösung, der Trennung von Mutter und Kind. Aber auch NeonatologInnen und KinderärztInnen sind gefragt, wenn eine gute Bindung gelingen soll. Als länderübergreifendes Projekt ermöglicht das Buch den AutorInnen auch Verbindungen über nationale und gesellschaftspolitische Grenzen hinweg. Der Band enthält außerdem Beiträge zu prä-, peri- und postpartaler Depression, zur Genetischen Beratung, zur Ethik der intensivmedizinischen Betreuung frühgeborener Kinder und zu vielen anderen Themen mehr.

Politik & Gesellschaft

Grete Rehor : Pionierin der österreichischen Politik : Festschrift zum 100. Geburtstag. [Österreichische Frauenbewegung. Red.-Team: Ruth Pauli ...] - Wien, 2010.

Signatur: 1930170-B.Neu

Die ÖVP-Frauen gedenken einer und ehren eine ihrer Pionierinnen mit dieser Broschüre, Grete Rehor (1910-1987): Die erste Bundesministerin Österreichs im Kabinett Josef Klaus 1966: die Christgewerkschafterin Grete Rehor wird Sozialministerin. Von 1970 bis 1974 ist sie auch stellvertretende Bundesleiterin der ÖVP-Frauen.

Dobusch, Laura: Eine Frau wird eine Frau bleibt eine Frau : Geschlechterkonstruktionen in der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit Österreichs von 1995 bis 2005 – eine Diskursanalyse. - Saarbrücken : VDM-Verlag Dr. Müller, 2010.

Signatur: 1933149-B.Neu

Diskursivierungsprozesse nehmen eine zentrale Rolle bei der Herstellung gesellschaftlicher Ordnung ein. Diskurse können als strukturierte/strukturierende Wissensströme verstanden werden, in denen unter Bezugnahme auf ein Bündel an spezifischen Regeln Wahrheiten generiert werden. Diesem Prozess der Regelformulierung und -anwendung sowie der daraus resultierenden Anerkennung von Wahrem bzw. Falschem wird am Beispiel der Geschlechterkonstruktionen der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit Österreichs (ÖEZA) nachgegangen. Da sowohl feministische Theorien als auch kritische Diskursanalysen einerseits für die Untersuchung von Machtverhältnissen und andererseits für Forschung mit Fokus auf die lebensweltliche Praxis eintreten, erscheint eine Verknüpfung beider Ansätze als naheliegend: In Anlehnung an den deutschen Sprachwissenschaftler Siegfried Jäger werden Grundsatzdokumente, die so genannten Dreijahresprogramme der ÖEZA, im Zeitraum von 1995 bis 2005 untersucht.

Engertsberger, Silvana: Homosexualität als Politikum in Österreich : die Geschichte einer Ungleichbehandlung am Beispiel des § 209 StGB. - Saarbrücken : VDM-Verlag Dr. Müller, 2010.

Signatur: 1933161-B.Neu

Der Staat reguliert zwischenmenschliche Beziehungen und folglich die damit verbundene Sexualität. Homosexuelle sind davon immer besonders betroffen. In Österreich besteht eine lange Tradition der Sanktionierung durch das Strafrecht. Der Paragraph 209 StGB, der nach Abschaffung des Totalverbotes homosexueller Beziehungen 30 Jahre lang das Schutzalter für männliche homosexuelle Jugendliche regelte, galt nur bei einverständlichen sexuellen Kontakten und nur für Männer. Die Autorin geht der Frage nach, warum dieses Gesetz derart lange bestand und arbeitet anhand einer Analyse parlamentarischer Materialien heraus, mit welchen Argumenten die österreichischen Parlamentsparteien in den jeweiligen Debatten hantierten und wie sehr Unkenntnis und Moralvorstellungen eine Rolle spielten. Dieses Buch bietet zugleich eine Einführung in das Thema Homosexualität nach mehreren Gesichtspunkten - historisch, psychologisch, soziologisch und rechtlich - und geht auf die Geschichte der Emanzipation von Homosexuellen in Österreich ein. Es richtet sich an Menschen, die sich erstmals mit dem Thema auseinandersetzen möchten, und kann auch als Grundlage zum Weiterforschen herangezogen werden.

Kristof, Nicholas D.: Die Hälfte des Himmels : wie Frauen weltweit für eine bessere Zukunft kämpfen / Nicholas D. Kristof ; Sheryl WuDunn. Mit einem Vorw. von Margot Käßmann. Aus dem Engl. von Karl Heinz Siber. - München : Beck, 2010.

Signatur: 1934196-B.Neu

"Frauen tragen die Hälfte des Himmels" - sagt ein chinesisches Sprichwort. Tatsächlich zeigen die Reportagen der beiden Pulitzer-Preisträger Nicholas D. Kristof und Sheryl WuDunn, dass arme Frauen oftmals die Hölle ertragen müssen. Die häufigsten Menschenrechtsverletzungen unserer Zeit richten sich gegen Mädchen und Frauen. Wir wissen das und sehen uns - leider - außerstande, daran etwas zu ändern. Wirklich? Dieses Buch zeigt: Wirksames Handeln ist möglich, jeden Tag, auch bei uns. Es erzählt Geschichten von Frauen, die nicht aufgegeben haben, obwohl sie als Sexsklaven verkauft und erniedrigt, zur Machtdemonstration von Kriegern vergewaltigt und verstümmelt wurden, denen Bildung und ein selbstbestimmtes Leben verwehrt worden sind. Es sind Geschichten von Frauen, die ihr Schicksal nicht erduldet haben, sondern Hilfe gesucht, die Initiative ergriffen oder sich ganz einfach zur Wehr gesetzt haben.

Lanz, Nichelle: Frauen an die Macht?! : die Transformation der Frauenpolitik in der Zweiten Republik. - Saarbrücken : VDM-Verlag Dr. Müller, 2010.

Signatur: 1933499-B.Neu

In den letzten Jahren ist es still geworden um Frauenpolitik in Österreich. Dazu haben unter anderem die Abschaffung des Frauenministeriums im Jahr 2000, die Errichtung einer Männerabteilung und das Null-Defizit unter der ÖVP-FPÖ Regierung beigetragen. Frauenpolitik wurde zu Familienpolitik. Durch Maßnahmen wie das Kinderbetreuungsgeld wurden Frauen quasi auf gesetzlicher Ebene in das Private zurückgedrängt. Aufgrund fehlender gleichstellungspolitischer Maßnahmen schnitt Österreich im interna-

tionalen Vergleich immer schlechter ab, mit fallender Tendenz. 2009 platzierte sich Österreich im Gleichstellungsbericht des Weltwirtschaftsforums hinter afrikanischen Staaten wie Namibia oder Uganda. Daran konnte auch das 2007 wieder geschaffene Frauenministerium nicht viel ändern. (vom Umschlag).

Medien – Krieg – Geschlecht : Affirmationen und Irritationen sozialer Ordnungen / Martina Thiele ... (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010. – (Medien – Kultur – Kommunikation)

Signatur: 1932700-B.Neu &

Fundierte Analysen zum Spannungsfeld Krieg, Medien und Geschlecht erstmals im Überblick. Es sind maßgeblich Medien, mittels derer die Auswirkungen von Kriegen und Konflikten auf die Ordnung der Geschlechter repräsentiert, erzählt und visualisiert werden. Damit tragen die entsprechenden Artikulationen, Narrationen und Bilderpolitiken entscheidend zu den Vorstellungen bei, die sich Gesellschaften von an Kriegen beteiligten Akteursgruppen sowie den Ordnungen und Praktiken der Geschlechter in Kriegzeiten machen. Der vorliegende Band versammelt erstmals Beiträge, die sich dem Zusammenhang von Medien, Krieg und Geschlecht aus unterschiedlichen Perspektiven widmen und dabei auch die Erfahrungen von Journalistinnen reflektieren, die aus Kriegs- und Krisengebieten berichten.

Politikverbot – Politikzugang – Politikverdross? Frauen und Politik im 19. und 20. Jahrhundert ; Berichte vom 16. Louise-Otto-Peters-Tag 2008 / Redaktion: Gerlinde Kümmerer ... - Leipzig : Louise-Otto-Peters-Gesellschaft, 2009. – (LOUISEum ; 28)

Signatur: 1516445-C.Neu-Per.28 &

Ausgangspunkt für das Programm des 16. Louise-Otto-Peters-Tages, dessen Beiträge hier veröffentlicht werden, war der 100. Jahrestag des 1908 erlassenen Reichsvereinsgesetzes, das es deutschen Frauen nach mehr als 50-jährigem Verbot endlich gestattete, sich mit politischer Zielsetzung zu organisieren – auch wenn sie erst in Folge der Novemberrevolution mit der Annahme der Weimarer Verfassung am 11. August 1919 das Wahlrecht erhielten...

Rosellini, Jay Julian: Haider, Jelinek and the Austrian culture wars. – Scotts Valley, Calif. : Create Space, 2009.

Signatur: 1927606-B.Neu

Das kleine Österreich kommt selten in den US Medien vor. In den vergangenen Jahrzehnten zogen besonders drei Persönlichkeiten die Aufmerksamkeit auf sich: Kurt Waldheim, Jörg Haider und Elfriede Jelinek. Die Konfrontation zwischen Haider, dem rechtspopulistischen Politiker und Elfriede Jelinek, der Literaturnobelpreisträgerin und leidenschaftlichen Antifaschistin war eine der signifikantesten Konflikte eines Landes, das nach dem Zweiten Weltkrieg nach einer nationalen Identität sucht. Das zentrale Thema dabei ist: Ist die Rolle Österreichs im Dritten Reich als Anomalie abgetan werden oder ist sie ein Ausdruck eines innewohnenden Charakters, der immer noch unter der Oberfläche einer scheinbar idyllischen Alpen-Republik liegt.

Women in armed conflict : pilot specialisation course ; international civilian peace-keeping and peace-building training program (IPT) ; 12 - 24 October 2008 / Austrian Study Center for Peace and Conflict Resolution. Ed. by Michael Lidauer. Rapporteur: Meron Genene with Judy Waruhii . - Stadtschlaining : Austrian Study Center for Peace and Conflict Resolution , 2008. - (Schlaining working papers ; 2008,1).

Signatur: 1483570-C.Neu-Per.2008,1

Dieses Pilotprojekt des Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK) soll in einem Spezialkurs dazu beitragen, dass Zivilpersonen oder Einsatzleiterinnen bei internationalen Friedenseinsätzen auf die speziellen Bedürfnisse von Frauen in bewaffneten Konflikten hingewiesen werden. Im Fokus stehen dabei die Sicherheit, das kulturelle Umfeld, die Zusammenarbeit mit dortigen Basis-einrichtungen und die Handlungskompetenz von Frauen zu stärken und die Gewalt an Frauen einzudämmen.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Geschlecht und Macht : Analysen zum Spannungsfeld von Arbeit, Bildung und Familie / Martina Löw (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Signatur: 1927050-B.Neu &

Die empirische Analyse und die theoretische Bearbeitung von geschlechtsspezifischen Machtverhältnissen ist zurückgegangen. Allerdings sind nicht die Gegenstände der Analyse verschwunden, sondern die Benennung in Machtkategorien. Der Band will vor diesem Hintergrund die Machtlage im Geschlechterverhältnis noch einmal grundsätzlich zum Gegenstand machen. Dies geschieht durch die Thematisierung der Beziehungen zwischen Familie und Erwerbsarbeit, Karriere und Training und die Auswirkungen von Frauenbildung.

Meitz, Andrea Angelika: Das Führungsverhalten von Frauen : führende Frauen und deren Nutzen von führenden Frauen für Unternehmen in Österreich. – Saarbrücken : VDM Verlag Dr. Müller, 2010.

Signatur: 1932584-B.Neu

Führende Frauen nehmen in österreichischen Unternehmen immer noch den Status von Exoten ein. Doch woran liegt das? Lässt es sich auf die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft zurückführen? Liegt es an den vermeintlichen Unterschieden zwischen Frauen und Männern? Oder liegt die Ursache im Führungsverhalten von Frauen selbst? Die Autorin Andrea Angelika Meitz beleuchtet in diesem Buch nicht nur, wie sich die Rolle der Frau und damit die berufliche Stellung von Frauen in Österreich im Lauf der Zeit verändert hat, sie geht außerdem den Ursachen für Unterschiede im Verhalten zwischen Frauen und Männern auf den Grund. Darauf aufbauend werden die Besonderheiten im Führungsverhalten von Frauen in Bezug auf Kommunikationsverhalten, Emotionen im Arbeitsumfeld, Machtanspruch, Beziehung zu

den Mitarbeitern und Konfliktverhalten erfasst. Zudem werden in dieser Arbeit sowohl die Wichtigkeit von führenden Frauen als auch ihr Nutzen für österreichische Unternehmen erläutert.

Recht

Aul, Michael Markus: Stalking – Phänomenologie und strafrechtliche Relevanz. – Baden-Baden : Nomos, 2009. – (Gießener Schriften zum Strafrecht und zur Kriminologie ; 32)

Signatur: 1932238-B.Neu

Die Untersuchung befasst sich unter Einbeziehung kriminologischer Bezüge eingehend mit der strafrechtlichen Relevanz von Stalking und stellt die zu erfassenden Erscheinungsformen zur stärkeren Sensibilisierung der Bevölkerung und staatlicher Institutionen umfassend dar. Sie mündet in dem Vorschlag eines neuen Straftatbestandes, der die Schwächen des 238 StGB vermeiden und eine effektivere strafrechtliche Verfolgung ermöglichen soll.

Husni, Ronak: Muslim women in law and society : annotated translation of al-Tāhir al-Ḥaddād's *Imra ṭunā fi 'l-sharī'a wa 'l-mujtama'*, with an introduction / Daniel L. Newman. – London [u.a.] : Routledge, 2007.

Signatur: 1932379-B.Neu

Es handelt sich um eine zeitgemäße englische Übersetzung eines grundlegenden Textes des Philosophen Taher al-Haddad aus dem frühen 20. Jahrhundert über die Rolle der Frauen in der islamischen Gesellschaft. Er wird als einer der ersten feministischen Werke in der arabischen Literatur betrachtet und ist für Islam-ForscherInnen daher von besonderem Interesse. Die Übersetzer legen darauf Wert, auch einem Laien-Publikum Zugang zu ermöglichen, indem in zahlreichen Annotationen alle wichtigen Begriffe erklärt und biographische Angaben zu wichtigen historischen und zeitgenössischen Persönlichkeiten geliefert werden.

Maurer, Ewald: Ehe & Scheidung auf österreichisch. – 8. Neubearb. u. erw. Aufl. / Bernd Helge Fritsch. – Wien : Manz, 2010.

Signatur: 1923271-B.Neu

Dieser Ratgeber behandelt die zahlreichen Rechtsfragen einer Partnerschaft. Häufig gehen Ehepartner Verpflichtungen ein, ohne sich dessen bewusst zu sein. In diesem Buch werden ausführlich und in einfach verständlicher Sprache alle Rechte und Pflichten der Ehepartner erläutert und anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis auch für juristische Laien anschaulich dargestellt, wie z.B. zu: Unterhalts-, Vermögens- und Namensrecht, Anti-Stalking-Bestimmungen, Trennung vor der Scheidung, Scheidungsgründe und Eheverfehlungen, Mediation, Kosten einer Scheidung und Aufteilung des Vermögens usw.

Sprache & Literatur

Briggs, Katherine Jane: How Dostoevsky portrays women in his novels : a feminist analysis. – Lewiston [u.a.] : The Edwin Mellen Press, 2009.

Signatur: 1930002-B.Neu

Die vorliegende Studie untersucht die Beziehung zwischen dem öffentlichen Werk und privaten Überzeugungen Dostojewskis anhand der weiblichen Charaktere in seinen Romanen. In seinem Werk betrachtet Dostojewski Frauen als selbständig handelnde Persönlichkeiten und nicht als Symbole oder Anhängsel des Mannes. Es wird auch von einem feministisch-theologischen Blickwinkel analysiert, warum der Dichter die Erfahrungen von Frauen in Hinblick auf ihre Beziehungen, ihre Arbeit und ihre Konflikte mit dem „Bösen“ ernst nimmt. Damit wird eine neue Debatte zwischen der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts und der aktuellen feministischen Theologie eröffnet.

Buchstabendelirien : zur Literatur Friederike Mayröckers / Alexandra Strohmaier (Hg.). – Bielefeld : Aisthesis Verlag, 2009.

Signatur: 1926057-B.Neu &

Der vorliegende Band präsentiert aktuelle Lesarten der Literatur Friederike Mayröckers, der diese Publikation als Festschrift gewidmet ist. In der Vielstimmigkeit der hier verfolgten Lektüren und Analysen spiegelt sich die Polyphonie des umfangreichen Werkes der Autorin wider. In einem breiten Spektrum an theoretischen und methodischen Zugängen werden spezifische Themen, Motive und Verfahren, intertextuelle Beziehungen, werkgenetische, poetologische und ästhetische Aspekte ihres Werkes in den Blick genommen. Neben textübergreifenden Studien werden auch minutiöse Lektüren von Einzeltexten vorgelegt. Den jüngeren und jüngsten Texten der Autorin wird dabei besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Couffon, Miguel: Marlen Haushofer : écrire pour ne pas perdre la raison. – Paris : L'Harmattan, 2010.

Signatur: 1928151-B.Neu

Das Doppelleben von Frauen steht im Zentrum des Romanwerks von Marlen Haushofer (1920-1970). Sie beschreibt es mit Zynismus und illusionslos in einer formalen Struktur, die ebenfalls auf zwei Ebenen konstruiert ist. Schreiben, so sagt sie, schützt davor, den Verstand zu verlieren. Aber es ist auch – wie die Malerei – ein Mittel, um der Existenz einen Sinn zu verleihen und sie über den Tod hinaus zu verlängern. Marlen Haushofer ist keine Feministin im engeren Sinn, aber in ihrem Werk ist der Einfluss anderer Schriftstellerinnen spürbar – nicht zuletzt jener von Virginia Woolf.

“Die **endlose Unschuldigkeit**“ : Elfriede Jelineks “Rechnitz (Der Würgeengel)” / Pia Janke ... (Hg.). – Wien : Praesens, 2010. – (Diskurse – Kontexte – Impulse ; 6)

Signatur: 1788443-B.Neu-Sond.6

Elfriede Jelinek bezieht sich in ihrem Theaterstück 'Rechnitz (Der Würgeengel)', für das sie 2009 den Mülheimer Dramatikerpreis erhielt, auf das Massaker an 180 jüdischen Zwangsarbeitern 1945 im Rahmen

eines nationalsozialistischen Festes auf dem Rechnitzer Schloss von Margit Batthyány, geborene Thysens-Bornemsza. Dieses Ereignis, das zu einer Chiffre für die unaufgearbeitete Vergangenheit Österreichs wurde, ist bis heute nicht restlos geklärt. Das Buch versammelt Beiträge zu den historischen Hintergründen, der Suche nach dem jüdischen Massengrab und der Bedeutung des Totengedenkens im Judentum. Im Zentrum stehen Untersuchungen zu Jelineks Stück und dessen Themen wie der Verschränkung von Orgie, Massaker und Kannibalismus, dem geschwätigen Verschweigen der Tat und dem Umgang der Nachgeborenen mit dem Holocaust. In einem eigens für dieses Buch geführten Interview spricht Elfriede Jelinek über ihre Arbeit am Text. In Gesprächen u.a. mit dem Regisseur Jossi Wieler und dem Schauspieler André Jung wird auch auf die Uraufführung des Stücks an den Münchner Kammerspielen 2008 eingegangen. Zahlreiche Abbildungen, bislang unpublizierte Dokumente und Audio-Materialien (auf einer beiliegenden CD) geben Einblicke in den Fall Rechnitz und dessen Verarbeitung bei Elfriede Jelinek.

Felsner, Kristin: Perspektiven literarischer Geschichtsschreibung : Christa Wolf und Uwe Johnson. – Göttingen : V&R unipress, 2010. – (Johnson-Studien ; 10)

Signatur: 1926458-C.Neu

Christa Wolf und Uwe Johnson wurde immer wieder ein „literarischer Werkdialog“ (Hoppe) nachgesagt. Ihre Romane standen dabei jedoch für vermeintlich unterschiedliche deutsche Literaturen. Zwanzig Jahre nach dem Ende der deutschen Teilung ist es Zeit, die beiden kanonischen Autoren und ihre Werke im Rahmen einer deutschen Literaturgeschichte ins Verhältnis zu setzen. In der vorliegenden Studie vertreten Wolf und Johnson zwei Perspektiven auf die deutsche Geschichte, zwei Arten des Umgangs mit dem Konflikt zwischen Staat und Individuum und zwei Möglichkeiten, von Heimat und Hoffnung zu erzählen. Neben zentralen poetologischen Schriften werden Johnsons „Mutmaßungen über Jakob“, „Das dritte Buch über Achim“ und „Jahrestage“ sowie Wolfs „Geteilter Himmel“, „Nachdenken über Christa T.“ und „Kindheitsmuster“ analysiert. Es ist die erste deutschsprachige Monographie zu diesem Thema. Sie fasst die bisherige Forschung kritisch zusammen und bildet einen anregenden Ausgangspunkt für die weitere Debatte.

Die **fiktive Frau** : Konstruktionen von Weiblichkeit in der deutschsprachigen Literatur / Ana-Maria Pălimariu ; Elisabeth Berger (Hg.). – Konstanz : Hartung-Gorre-Verlag, 2009. (Jassyer Beiträge zur Germanistik ; 13)

Signatur: 1314028-B.Neu.13 &

Die in den letzten Jahren sich verstärkende Migration setzte auch die Vorstellung darüber, was Weiblichkeit ist / sein soll, zunehmend in Bewegung. Im Zuge allgemein wachsender Mobilität wurden nationale Identitäten gegen neue und sich immer neu bildende Rollen und Masken, die andere Kulturräume und -erfahrungen assimilieren, ausgetauscht. Die Veränderung der Erfahrungsräume richtet daher die Fragestellung neu aus: Mit welchen performativen Strategien wird Weiblichkeit in Szene gesetzt? Versuchen weibliche

Figuren repressive Gegenfiguren oder Organisationen zu irritieren und eine herrschende Ordnung zu unterlaufen? Wie handeln diese Figuren ihre soziale Rolle aus? Dabei erweist auch die Rolle des Körpers bei der Konstituierung der Geschlechtsidentität sowie die geschlechtsspezifischen textuellen Kodierungen als besonders relevant. Die Diskussionen schließen an die Körperdebatten in den Kulturwissenschaften an. Wie werden weibliche und männliche Körper konstruiert und vielleicht normiert? Dabei geht es implizit nicht nur um Beziehungen zwischen den Geschlechtern (männlich vs. weiblich), sondern auch um innergeschlechtliche Verhältnisse (wie zum Beispiel Beziehungen zwischen unterschiedlichen Generationen desselben Geschlechts, oder kulturelle und räumliche Differenzen). Dazu wird sowohl die Literatur von Frauen, die also von Frauen verfasst werden kann, als auch Literatur über Frauen, die nicht nur aus der weiblichen, sondern auch aus der männlichen Perspektive geschrieben werden kann, analysiert, wobei der Unterschied Mann - Frau nicht immer der Opposition zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit zugrunde liegen muss. In anderen Worten: "Weiblich" kann auch ein "Mann" sein, ebenso wie "Männlichkeit" nicht allein dem "Mann" eignen muss. Die Gestaltung des Bandes orientiert sich am Konzept der Tagung in Jassy/Iasi von 5.12. und 6.12.2008, die aus einer Kooperation im Rahmen der Institutspartnerschaft der Universität Iasi und der Universität Konstanz mit Unterstützung des DAAD erwuchs. Die internationale Konferenz versammelte ReferentInnen aus Rumänien, Deutschland, Österreich, Kanada und verstand sich als wissenschaftlicher Austausch von Forschungen zu Frauenbildern in der deutschsprachigen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts und ihrer Performanz.

Genderstudies in den Geisteswissenschaften : Beiträge aus den Literatur-, Film- und Sprachwissenschaften / Corinna Schlicht (Hg.). – Duisburg : Universitätsverlag Rhein-Ruhr, 2010.

Signatur: 1927989-B.Neu &

"Geschlechtergerechtigkeit" wurde 2003 als ein Ziel im Berliner Communiqué zum Bologna-Prozess festgeschrieben und wirkt auf ein verändertes Verhältnis der Geschlechter untereinander hin. Das aber setzt voraus zu verstehen, wie und warum sich das Geschlechterverhältnis zu den bestehenden Formen entwickelt hat. Der vorliegende Tagungsband präsentiert neun Beiträge, in denen Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlicher geisteswissenschaftlicher Perspektive Fragen von Geschlechtlichkeit und gesellschaftlicher Repräsentation von Machtverhältnissen unter den Geschlechtern diskutieren. Dabei geht es unter anderem um den Zusammenhang von poststrukturalistischem Bildungsdiskurs und der postfeministischen Theorie Judith Butlers, um die Frage weiblicher Autorschaft und dem grundsätzlichen Selbstverständnis einer Autorin oder um die Möglichkeit, mittels einer literaturwissenschaftlichen Studie männliches und weibliches Selbstverständnis im frühen 19. Jahrhundert zu verstehen. „Genderstudies in den Geisteswissenschaften“ liefert aufschlussreiche Erkenntnisse über und für gegenwärtige Debatten um weibliche Sexualität und Emanzipation, bietet reichhaltiges Material für die Auseinandersetzung mit Fra-

gen zu Geschlecht und Gesellschaft und zeigt gleichzeitig, welchen Fragen im Bereich der Genderstudies es noch nachzuspüren gilt.

Kobolt, Katja: Frauen schreiben Geschichte(n) : Krieg, Geschlecht und Erinnern im ehemaligen Jugoslawien. – Klagenfurt/Celovec : Drava Verlag, 2009.

Signatur: 1924412-B.Neu

Die Kriege im ehemaligen Jugoslawien verdeutlichen wie kaum ein anderes Ereignis in der jüngeren Zeitgeschichte Europas die zentrale Stellung des kollektiven Gedächtnisses bei den gesellschaftlichen Prozessen der nationalen Homogenisierung und der Mobilisierung für nationale Handlungen. Die Auflösung Jugoslawiens und die postjugoslawischen Kriege sind mittlerweile selbst zur Vergangenheit und zum Objekt der Erinnerungspolitik von besonderer Tragweite. Während sich die politische Gegenüberstellung der antagonistischen Vergangenheitskonstruktionen erst in einem Anfangsstadium befindet, deutet sich in der bosnisch-herzegowinischen, kroatischen und serbisch-montenegrinischen Literaturproduktion schon seit der Mitte der 1990er Jahre eine Pluralität von Erinnerungsmodellen der postjugoslawischen Kriege an. Im Buch werden jene Erzähltexte von Autorinnen berücksichtigt, welche unter Einbeziehung der klassischen geschlechtlich markierten Gattungsbestimmung der Kriegsliteratur sonst im Schatten bleiben würden und deren Erinnerungsmodelle die einseitige, den Krieg legitimierende nationale Perspektive überwinden. Anhand der spannenden Texte von Slavenka Drakulic, Dasa Drndic, Marija Ivanic, Alma Lazarevska und Dubravka Ugresic werden im Buch einzelne Erinnerungsaspekte der postjugoslawischen Kriege besprochen und in einen theoretischen Rahmen gestellt, die nicht nur ex-jugoslawische Erinnerungskulturen kritisch durchleuchten, sondern auch literatur- und kanontheoretische Konzepte durch einen reflektierten Gender-Fokus erweitert.

Literatur für Jungen – Literatur für Mädchen : Wege zur Lesemotivation in der Schule / hrsg. von Monika Plath und Karin Richter. – Baltmannsweiler : Schneider Verlag Hohengehren, 2010.

Signatur: 1932270-B.Neu &

Seit der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse stehen die Themen der geschlechtsspezifischen Leseförderung und deren Umsetzung in Familie, Schule und außerschulischen Bereichen im Blickpunkt des Interesses. Dieses Themas nimmt sich die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur auf ihrer Frühjahrstagung 2009 an, die in diesem Band dokumentiert ist. Dabei kommen nicht nur Wissenschaftler zu Wort, sondern auch Schriftsteller, Künstler, Lehrer und Literaturvermittler: Theorie und Praxis finden zusammen. Insbesondere der Eröffnungs-Vortrag von Paul Maar lässt die Brisanz des Tagungsthemas erkennen: Aus einer Fülle der an ihn gerichteten Kinderbriefe stellt der Autor Reaktionen von Jungen und

Mädchen zu Kartoffelkäferzeiten, zu Lippels Traum und zum Sams vor, die offenbaren, wie ‚fragwürdig‘ viele allgemein verbreitete Ansichten über geschlechtsspezifische Literaturrezeption sind.

Narrativa femenina en América Latina : prácticas y perspectivas teóricas / Sara Castro-Klarén (ed.). – Madrid [u.a.] : Iberoamericana, 2003. – (Teoría y crítica de la cultura y literatura ; 24)

Signatur: 1927731-B.Neu &

Die englischen und spanischen Beiträge dieses Sammelwerkes beschäftigen sich mit bekannten Schriftstellerinnen Lateinamerikas und analysieren Romane, Kurzgeschichten und autobiographische Schriften. Namhafte feministische LiteraturwissenschaftlerInnen, die in den letzten 25 Jahren einen Kanon für die weibliche lateinamerikanische Literatur herausgearbeitet haben, gehen dabei auch auf den historischen Kontext ein und ermöglichen neue Einsichten in das Werk von Schlüssel-Autorinnen, wie u.a. Sor Juana Inés de la Cruz und Diamela Eltit.

Pailer, Gaby: Schreibe, wie du bist : die Gestaltung weiblicher „Autorschaft“ im erzählerischen Werk Hedwig Dohms. – Pfaffenweiler : Centaurus-Verl.-Ges., 1994. – (Thetis ; 8)

Signatur: 1369400-B.Neu-Per.8

So sehr Hewig Dohm als engagierte Kämpferin der Emanzipation Würdigung erfährt, so ambivalent bleiben die Urteile über ihr erzählerisches Werk. Die vorliegende Studie unterzieht ihre Romane und Novellen einer neuen, philologisch-hermeneutischen Lektüre. So gelingt es erstmals, den literarischen Witz der Autorin nachzuweisen. Ästhetisches Grundprinzip Dohms ist eine satirische Replik auf bekannte Autoren, insbesondere auf Goethe und Nietzsche. Wird Nietzsches „Übermensch“ spielerisch eine „Überfrau“ entgegengesetzt, so erweisen sich Dohms Romane zugleich als Gegenentwurf zum klassischen Bildungsroman. Ein Beitrag nicht allein über Hedwig Dohm, sondern auch zur Frage einer „weiblichen Ästhetik“, zur Nietzsche-Rezeption und zur literarischen Moderne.

Paul, Georgina: Perspectives on gender in post-1945 German literature. – Rochester, NY [u.a.] : Camden House, 2009. – (Studies in German literature, linguistics, and culture)

Signatur: 1930195-B.Neu

Die Moderne, die im Rationalismus der Aufklärung verwurzelt ist, tendiert dazu, männlich-konnotierte Eigenschaften (wie Rationalität, Selbstbeherrschung, Unterwerfung der Natur etc.) zu privilegieren. Aber die Kosten dieser Konzeption sind hoch und in Momenten historischer Krisen wenden sich SchriftstellerInnen und KünstlerInnen meist weiblich-konnotierten Eigenschaften zu (Natur, Mythos, Spiritualität, Intuition etc.). Untersuchungen der vergangenen Jahrzehnte haben die kulturelle Krise der deutschen Moderne – vor allem an der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert – als Krise der Männlichkeit interpretiert. Demgegenüber hat die feministische Kritik die Kulturgeschichte als phallogozentrisch demaskiert und forderte eine weibliche Korrektur. Unter diesen zwei

Blickwinkeln analysiert die Autorin die deutsche Literatur nach 1945, und zwar an Hand von mehreren Werken weiblicher und männlicher AutorInnen: von Ingeborg Bachmanns „Malina“ über Christa Wolfs „Störfall“ bis Heiner Müllers „Die Hamletmaschine“ und sucht dabei einen Weg jenseits geschlechtsspezifischer Blickwinkel.

Radikal weiblich? : Theaterautorinnen heute / hrsg. von Christine Künzel. – Berlin : Theater der Zeit, 2010. – (Recherchen ; 72)

Signatur: 1925123-C.Neu &

1989 hatte Anke Roeder die Generation der feministisch engagierten Autorinnen als „Herausforderung an das Theater“ bezeichnet. In den letzten Jahren ist nicht nur die Zahl der Theaterautorinnen gestiegen, sondern auch deren Popularität. Ob beim Heidelberger Stückemarkt oder bei den Mühlheimer Theatertagen: Zu den Ausgezeichneten zählen immer häufiger weibliche Autorinnen. Das vorliegende Buch fragt die jüngere Generation deutschsprachiger Dramatikerinnen danach, ob und wie sich die Situation für Autorinnen am Theater in den vergangenen zwanzig Jahren verändert hat. Eine Bestandsaufnahme der Situation von Theaterautorinnen heute und ein Überblick über die deutschsprachige weibliche Dramatik zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Simone de Beauvoir : Schreiben zwischen Theorie und Erzählung / hrsg. von Stephanie Bung und Romana Weiershausen. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2010. – (Querelles : Jahrbuch für Frauen und Geschlechterforschung ; 15)

Signatur: 1469068-B.Neu-Per.15 &

„Erkennen und Schreiben“ – dieser Wahlspruch Simone de Beauvoirs spiegelt sich in ihren autobiographischen Werken und philosophischen Essays, in besonderer Weise aber auch in den Erzähltexten der Autorin: Akzentuiert wird weniger das bloße Aufschreiben einmal gewonnener Überzeugungen als ein tendenziell unabschließbarer Erkenntnisprozess, in dem das Schreiben an Eigenwert gewinnt und als Medium des Erkennens bedeutsam wird. Ausgangspunkt der hier versammelten Beiträge sind die Schreibstrategien Simone de Beauvoirs, die die Trennungen zwischen Disziplinen (Philosophie versus Literaturwissenschaft) oder Textsorten (faktuales Schreiben versus fiktionales Schreiben) unterlaufen und so dazu herausfordern, aktuelle Fragen in den Kultur- und Geisteswissenschaften (wie z.B. nach dem Verhältnis von Autorschaft und Lebensbezug) neu zu pointieren. Das „Recht auf Ambiguität“, das Simone de Beauvoir eingefordert hat, schließt Ambivalenzen zwischen Tradition und Innovation in ihrem Schreiben ausdrücklich mit ein. In den Brüchen, die sich dadurch in ihrem gesamten Werk abzeichnen, liegt – so die leitende These des Bandes – die Aktualität Simone de Beauvoirs für das 21. Jahrhundert.

Sinsi, Barbara: Kleists „Penthesilea“ in der Forschung und auf der Bühne : eine Rezeptionsgeschichte als Mentalitätsgeschichte. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010. – (Epistemata ; 686)

Signatur: 1931069-B.Neu

Die „Penthesilea“ von Heinrich von Kleist gilt heutzutage als eine der am häufigsten aufgeführten deutschen Tragödien und als sein in der Kritik umstrittenes Werk überhaupt. Die unterschiedlichen Interpretationen des Dramas während der letzten zwei Jahrhunderte scheinen aus verschiedenen Konzeptionen der jeweiligen Epochen zu resultieren, die um zwei zentrale Bereiche kreisen: die Vorstellung des Verhältnisses von Subjekt und politischen Strukturen einerseits und die Auffassung der Rolle der Frau in der patriarchalen Gesellschaft andererseits. Indem die „Penthesilea“ eine ästhetische Grenzüberschreitung wagt und alle bisher akzeptierten diskursiven Normen des Geschlechterverhältnisses in Frage stellt, konfrontiert sie die LeserInnen immer wieder mit ihren eigenen Vorurteilen und Abwehrmechanismen. So wird die Wirkungsgeschichte des Textes als ein wichtiger Beitrag nicht nur Literaturgeschichte, sondern auch zur Mentalitätsgeschichte Deutschlands untersucht.

Tumat, Antje: Dichterin und Komponist : Ästhetik und Dramaturgie in Ingeborg Bachmanns und Hans Werner Henzes „Prinz von Homburg“. – Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2004.

Signatur: 1934610-B.Mus

Ingeborg Bachmann und Hans Werner Henze, die Zusammenarbeit der Dichterin und des Komponisten - ein Musterbeispiel für die Entstehung einer gelungenen Literaturoper. Bei Literaturopern arbeiten Komponisten oft mit Schriftstellern von Rang zusammen und ziehen deren anspruchsvolle literarische Texte als Grundlage für ihre Werke heran. Ingeborg Bachmann und Hans Werner Henze kann man als herausragenden Glücksfall für eine solche gelungene Zusammenarbeit bezeichnen. In der beeindruckendsten Kooperation zwischen einer der bedeutendsten Lyrikerinnen und einem herausragenden Komponisten entstand die 1960 uraufgeführte Oper "Der Prinz von Homburg" nach Heinrich von Kleist, die damals reichlich politischen Sprengstoff in sich barg. Das interdisziplinäre Buch von Antje Tumat thematisiert sowohl die literarische als auch die musikalische Seite der Zusammenarbeit. Dabei entfaltet sich gleichermaßen ein musik- und literaturwissenschaftliches Panorama der künstlerischen Situation in der noch jungen Bundesrepublik, die im Zeichen einer Vergangenheitsbewältigung nach 1945 stand.

Weber, Julia: Das multiple Subjekt : Randgänge ästhetischer Subjektivität bei Fernando Pessoa, Samuel Beckett und Friederike Mayröcker. – München : Fink, 2010. – (Theorie und Geschichte der Literatur und der schönen Künste ; 117)

Signatur: 1931794-B.Neu

Die literarische Moderne ist ohne eine Vielzahl von Formen der Subjektentgrenzung kaum denkbar. Diese werden jedoch oft als Ausdruck tiefgreifender (Selbst-) Entfremdungsprozesse gewertet und selten in ihrer positiven Qualität als alternative Formen von Subjektivierung gewürdigt. Julia Weber deutet literarische Ich-Vervielfältigungen dagegen als schöpferische Auseinandersetzungen mit verlorenen Subjektgarantien. Gerade die Texte Fernando Pessos, Samuel Becketts und Friederike Mayröckers reizen den mit der Ich-Vervielfältigung einhergehenden Kontroll-

verlust mit jeweils unterschiedlichen literarischen Strategien so weit aus, dass alternative Formen einer multiplen Subjektivität sichtbar werden.

Winkler, Markus: Von Iphigenie zu Medea : Semantik und Dramaturgie des Barbarischen bei Goethe und Grillparzer. – Tübingen : Niemeyer, 2009. – (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte ; 133)

Signatur: 966125-B.Neu-Per.133

Für die Beziehung zwischen Goethes „Iphigenie auf Tauris“ und Grillparzers Trilogie „Das goldene Vließ“ sind zwei Strukturmerkmale grundlegend: die wertende Entgegensetzung des Griechischen und des Barbarischen und der Bezug auf die Gattung der griechischen Tragödie. Dort hat jene Entgegensetzung eine ethnozentrische Funktion, die sich auch in den modernen (z.B. ethnographischen) Übertragungen des Barbarenbegriffs geltend macht. Von Goethes humanistischer Auseinandersetzung mit dieser Überlieferung hebt sich Grillparzers tragische Entblößung des Humanismus ab. (Rückumschlag)

Ziegler, Edda: Verboten – verfehmt – vertrieben : Schriftstellerinnen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. – München : Deutsche Taschenbuch Verlag, 2010.

Signatur: 1926426-B.Neu

Kaum hatten deutschsprachige Autorinnen Anfang des 20. Jahrhunderts begonnen, die literarische Szene zu erobern, da wurden sie auch schon ausgebremst: verboten, verfehmt und vertrieben von der Literaturpolitik der Nazis - wegen ihrer jüdischen Herkunft, ihrer politischen Überzeugung, ihrer Schreibart, ihrem Frauenbild. Edda Ziegler gibt einen Überblick über die Schicksale der Autorinnen, berühmter wie unbekannter. In sieben Kapiteln erzählt sie von den Wegen der Schriftstellerinnen ins Exil, ihrem Leben, Schreiben und Publizieren in fremden Ländern und Sprachen und vom schwierigen Verhältnis zur alten Heimat in den Zeiten des Neubeginns nach 1945.

Kunst & Kultur

Bollmann, Stefan: Frauen, die lesen, sind gefährlich und klug. – München : Sandmann, 2010.

Signatur: 1936120-C.Neu

Lesekundige Frauen hat es zu allen Zeiten gegeben und so führt die Spur der bildnerischen Darstellung der lesenden Frauen von den frommen Frauenfiguren des Christentums über die Renaissance bis zur Moderne Kunst unserer Tage. Der Autor verfolgt anhand der Gemäldeabbildungen die weibliche Emanzipation. Zuerst waren die lesenden Frauen an die heimelige Sphäre des Hauses gefesselt, doch nach und nach verließen sie ihren angestammten Platz am Fenster und traten ins Freie. Von hier aus war es aber noch ein großer Schritt bis zum Lesen als Freizeitbeschäftigung oder zur Lektüre als sinnlichen, ja erotischen Akt. Nicht ohne Grund wurden lesende Frauen von den Männern als Gefahrenherd angesehen.

Parallel zu diesem Aufstieg der Lektüre zur Nummer eins unter den weiblichen Freizeitbeschäftigungen wurde die lesende Frau auch zu einem Lieblingssujet der Maler. Neben einigen bekannten Gemälden wie "Drei Frauen in der Kirche" (Wilhelm Leibl) oder "Tafelrunde bei Herzogin Anna Amalia" (Georg Melchior Kraus) bringt der wunderbare Bildband vor allem zahlreiche bildnerische Neuentdeckungen wie "Hotel Lobby" (Edward Hopper) oder "Zwischen den Zeilen" (Nick Cudworth), die Stefan Bollmann mit kurzen und lesenswerten Begleittexten vorstellt.

Donna: avanguardia femminista negli anni '70 dalla Sammlung Verbund di Vienna ; Roma, Galleria nazionale d'arte moderna 19 febbraio – 16 maggio 2010 / a cura di Gabriele Schor. – Milano : Electa, 2010.

Signatur: 1929402-C.Neu

Die Kunstsammlung Verbund richtet seit 2004 ihren Fokus auf zeitgenössische Kunst/Avantgarde. Ein Hauptsammelgebiet dabei ist auch Frauenkunst/ Feministische Kunst. In der von Gabriele Schor, Leiterin der Sammlung Verbund, gemeinsam mit Angelandrea Rorro, Galleria nazionale d'arte moderna, Roma kuratierten Schau wurden insgesamt 200 Arbeiten von 17 Künstlerinnen gezeigt. Gabriele Schor bezeichnet die feministische Kunstbewegung der 1970er-Jahre bewusst erstmals als feministische Avantgarde, um ihre historische Vorreiterrolle zu betonen, hat sie doch wie keine andere Kunstbewegung die zeitgenössische Kunstproduktion des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst. Neben Arbeiten von Ketty La Rocca, Hannah Wilke, Eleanor Antin, Valie Export, Ana Mendieta, Martha Rosler und Francesca Woodman wurden die noch wenig bekannten frühen Fotografien von Cindy Sherman aus den Jahren 1975/76 in der Galleria nazionale d'arte moderna gezeigt. Erstmals in Italien zu sehen waren die Werke von Birgit Jürgenssen, Renate Bertlmann, Annegret Soltau sowie Nil Yalter. Mit einigen relativ unbekanntem Positionen und Werkgruppen erhebt die Ausstellung "DONNA: Avanguardia femminista negli anni '70 dalla Sammlung Verbund di Vienna" den Anspruch, die historischen Koordinaten der Feministischen Avantgarde diskursiv zu erweitern und neue Einblicke zu schaffen. Die Ausstellung bot einen Einblick in die vielschichtigen Werke von Künstlerinnen, die sich in provozierender, poetischer oder ironischer Weise mit Identitätskonstruktionen auseinandersetzen.

Else Lasker-Schüler : die Bilder / hrsg. von Ricarda Dick. – Berlin : Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, 2010.

Signatur: 1934443-C.Neu &

Die Bilder von Else Lasker-Schüler wurden zu ihrer Zeit beachtet und gewürdigt, doch heute stehen sie im Schatten ihres literarischen Werkes. Der vorliegende Band unternimmt eine grundlegende und die bislang umfassendste Würdigung Else Lasker-Schülers als bildende Künstlerin. Sämtliche Zeichnungen werden erstmals in einem gebilderten Werkverzeichnis versammelt und geordnet. Ein Aufsatz der Herausgeberin legt maßgebliche Anregungen aus der altägyptischen Kunst und konkrete Einflüsse aus der Freundschaft mit Franz Marc offen. Astrid Schmetter-

ling vom Londoner Goldsmiths College stellt Else Lasker-Schülers Bilderwelt in kunst- und kulturgeschichtliche Kontexte und beleuchtet sie als Beitrag zu inner- und transjüdischen zeitgenössischen Diskursen um Orientalismus und Zionismus.

Gender Check : Rollenbilder in der Kunst Osteuropas / hrsg. von Bojana Pejic. – Wien : Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, 2009.

Signatur: 1920062-C.Neu &

Die Ausstellung „Gender Check“ zeigte von November 2009 bis Februar 2010 erstmals in einem repräsentativen Überblick Kunst aus Osteuropa seit den 1960er Jahren, die sich mit dem Thema der Geschlechterrollen auseinandersetzt. 20 Jahre nach dem Mauerfall erstellte die Kuratorin Bojana Pejić mit einem ExpertInnenteam aus insgesamt 24 Ländern eine umfassende Präsentation mit mehr als 400 Arbeiten — Malereien, Skulpturen, Installationen, Fotografien, Plakate, Filme und Videos. Über 200 Künstlerinnen und Künstler vermittelten ein äußerst facettenreiches Bild eines bislang weitgehend unbekanntes Kapitels der neuesten Kunstgeschichte, das einen zukunftsweisenden Beitrag zum Genderdiskurs leistet. „Gender Check“ verfolgte den Wandel weiblicher und männlicher Rollenbilder innerhalb der Kunst vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Guger, Astrid: Frauen im Shoah-Film : eine Untersuchung der Opferdarstellung im deutschsprachigen Spielfilm. – Saarbrücken : VDM Verlag, 2009.

Signatur: 1933131-B.Neu

Seit 1945 formen FilmemacherInnen die Bilder unserer Erinnerung an die Ereignisse der Shoah, wobei die Opferrolle häufig von Frauen verkörpert wird. Gleichzeitig zeichneten HistorikerInnen lange Zeit eine andere Wirklichkeit, die spezifisch weibliche Erfahrungen kaum berücksichtigte. Astrid Guger erforscht in ihrem Buch die unterschiedliche Aufarbeitung des Genozids durch das Medium Film einerseits und durch die Wissenschaft andererseits. Als Untersuchungsgegenstand dienen elf deutsche und österreichische Spielfilme aus den Jahren 1947-2006, die Aufschluss über die Darstellung des weiblichen Opferbildes im visuellen Gedächtnis geben. Die Autorin liefert nicht nur neuartige Erkenntnisse über unsere Erinnerungskultur im Spielfilm, sie schafft darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur interdisziplinären Forschung. In diesem Sinne richtet sich dieses Buch an Studierende und Forschende gleichermaßen, sowie an all jene, die sich für Frauen- und Kulturgeschichte im deutschsprachigen Raum interessieren.

Musik und Gender : Grundlagen – Methoden _ Perspektiven / hrsg. von Rebecca Grotjahn und Sabine Vogt. - Regensburg : Laaber-Verlag, 2010. – (Kompendium Musik ; 5)

Signatur: 1929288-B.Mus.5 &

Genderforschung ist weder ein in sich geschlossenes Themengebiet noch eine spezielle Methode, sondern eine Perspektive, die für alle Felder der Kultur frucht-

bar ist. Dieser Band Musik und Gender lädt dazu ein, diese spezielle Perspektive auf Musik und Musikgeschichte zu richten. Er versteht sich als Lese-, Lern- und Lehrbuch, das erstmals wichtige Ansätze der musikwissenschaftlichen Genderforschung kompakt darstellt. Die Themen repräsentieren die inhaltliche Vielfalt des Gebiets und reichen von der italienischen Hofmusik der Renaissance bis zum Tango Ríoplatense, von der Quellenforschung bis zu Männlichkeitskonstruktionen in der Oper, von der Biografie bis zur Theorie der musikalischen Analyse. Zugleich steht jedes Kapitel für einen methodischen Ansatz, der anhand von Beispielen verständlich dargestellt wird. Voraus geht eine ausführliche Einführung in die Geschichte und die Theorien der musikwissenschaftlichen Genderforschung.

Schaffner, Ingrid: Maira Kalman: various illuminations (of a crazy world). [published on the occasion of the exhibition ... Institute of Contemporary Art, University of Pennsylvania, Philadelphia, January 14 - June 6, 2010 ...]. - Munich [u.a.] : DelMonico Books, Prestel, 2010.

Signatur: 1933322-C.Neu

Dieser Ausstellungsband gibt erstmals einen Überblick über das Schaffen der Illustratorin, Künstlerin und Designerin. Vielen ist Maira Kalman (geb. 1949) ein Begriff durch ihre pointierten Zeichnungen im „New Yorker“, ihre Kinderbuchillustrationen oder auch ihre bissigen und skurrilen Porträts von lebenden und historischen Persönlichkeiten (Emily Dickinson, Vita Sackville-West) etc. Sie betreibt eine Online-Kolumne in The New York Times, designt aber auch gemeinsam mit ihrem Ehemann Tibor für die Labels Maharam und Isaac Mizrahi und schafft Dauerinstallationen, wie z.B. „Many Tables of Many Things“).

Sell, Katrin: Frauenbilder im DEFA-Gegenwartskino : exemplarische Untersuchungen zur filmischen Darstellung der Figur der Frau im DEFA-Film der Jahre 1949-1970. – Marburg : Textum, 2009.

Signatur: 1925520-B.Neu

Die vorliegende Untersuchung will zeigen, dass in den Spielfilmen der DEFA wie „Bürgermeister Anna“, „Frauensicksale“, „Das siebte Jahr“ „Lots Weib“ u.a. Frauenrollen und Frauenbilder immer wieder neu und durchaus originell gestaltet wurden. Vom Mythos der Trümmerfrau über die weibliche Heldin als gesellschaftlich-ideologisches Ideal der 1950er Jahre bis zur emanzipierten Frau in der sozialistischen Gesellschaft der 1960er Jahre, die auch individuelle Seiten zeigt, spannt sich der facettenreiche Bogen dieser Darstellung. Katrin Sell analysiert, wie DEFA-Filme der 1950er und 1960er Jahre die Gleichberechtigung der Frau zum Thema machten. Dabei verweist sie stets auf die gesamtgesellschaftliche Entwicklung: Das Bild der Frau erscheint nicht nur unter einem kunstästhetischen Aspekt, sondern der reale geschichtliche Kontext wird mit einbezogen. Indem die Filme als Spiegelbild der DDR-Realität oder als Reaktion auf diese gedeutet werden, lassen die präsentierten Frauenbilder mittelbar auch viel über kulturpolitische und ideologische Konzepte der DDR-Führung erkennen.

Schlafende Schönheit : Meisterwerke viktorianischer Malerei aus dem Museo de Arte de Ponce / hrsg. von Agnes Husslein-Arco und Alfred Weidinger. – Wien : Belvedere, 2010.

Signatur: 1930145-C.Neu &

„Flaming June“, eines der bekanntesten Gemälde der Kunstgeschichte, das der englische Maler Frederic Leighton um 1895 geschaffen hat, sowie fünf teils monumentale Hauptwerke von Edward Burne-Jones bilden die Höhepunkte der Sommerausstellung im Unteren Belvedere. Die Schau „Schlafende Schönheit“ erschloss eine in Österreich bislang weitgehend unbekannte Bildwelt der beginnenden Moderne und ermöglichte einen visuellen Streifzug durch das Kunstschaffen in England ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die 1848 in London gegründete Künstlergemeinschaft der Präraffaeliten verfolgte die Erneuerung der Künste gegenüber der offiziellen viktorianischen Kunst. Die ideologische Ausrichtung der Gruppe basierte auf den Inhalten der englischen Literatur und der Historie des Landes sowie auf religiösen Themen mit einem bis dahin unbekanntem Alltagsbezug. Mithilfe von Werkanalysen und Vergleichsbeispielen werden der kunsthistorische Kontext der gezeigten Bilder von unter anderen Frederic Leighton, Edward Burne-Jones, Dante Gabriel Rossetti, John Everett Millais und William Holman Hunt und deren Bezug zur österreichischen Kunst der Jahrhundertwende veranschaulicht.

Bildung & Wissenschaft

Böhm, Winfried: Maria Montessori : Einführung und zentrale Texte. – Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2010.

Signatur: 1932339-B.Neu

Maria Montessori (1870-1952) eine der umstrittensten und wirkmächtigsten pädagogischen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Ihre Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt, und Montessori-Schulen haben sich auf der ganzen Welt verbreitet. In pädagogischen Examina ist sie ein beliebter Prüfungsstoff. Zu diesem Bekanntheitsgrad steht die Tatsache in einem seltsamen Widerspruch, dass trotz einer Flut von Montessori-Literatur die Kenntnis ihrer grundlegenden pädagogischen Überzeugungen und Intentionen nach wie vor sehr eingeschränkt ist. Gegner und Befürworter befinden sich in einem schon sprichwörtlich gewordenen »Streit um Montessori«. Auch das Bild der Montessori-Schulen ist noch immer verschwommen und lässt reichlich Platz für schulreformerischen Wildwuchs. Der längst überfälligen Aufklärung über die wirklichen Grundlagen, Inhalte und Ziele der Pädagogik Maria Montessoris will dieses Buch des international renommierten Pädagogen Winfried Böhm dienen. Der als Montessori-Experte ausgewiesene Autor legt ein leserfreundliches Lehr- und Lernbuch vor, das zu einem Drittel aus einer kritischen Einführung in das pädagogische Denken Montessoris besteht und zu zwei Dritteln aus Texten Maria Montessoris, die zum großen Teil neu übersetzt wurden. Auf diese Weise wird es dem Leser ermöglicht, die in der Einführung vorgetragenen Thesen und Deutungen anhand von Originaltexten selbst zu überprüfen und so die Wahrheit über Montessori zu erfahren.

Geschlecht und Didaktik / Anita P. Mörth, Barbara Hey (Hg.). – 2., überarb. u. erwe. Aufl. – Graz : Grazer Universitätsverlag, 2010. – (Allgemeine Wissenschaftliche Reihe ; 12)

Signatur: 1794064-C.Neu-Per.12 &

Dieses Buch stellt die Thematik Geschlecht in den Kontext der Didaktik in Schule, Universität und Erwachsenenbildung. Ein wesentlicher Anspruch aller Beiträge dieses Bandes ist es, genderbedingte Dynamiken und Differenzen zu thematisieren, ohne in die Falle der möglichen Verstärkung einer binären Geschlechterordnung zu tappen. In der Publikation setzen sich AutorInnen unterschiedlicher beruflich-fachlicher Positionen und unterschiedlicher regionaler Herkunft mit dem Thema Geschlecht in Unterrichts- und Lehrsituationen auseinander. Das Spektrum der Beiträge reicht von theoretischen Texten bis zu konkreten Anwendungsbeispielen für eine geschlechter-sensible Didaktik und Unterrichtspraxis.

Knoll, Bente: Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften / Bente Knoll ; Brigitte Ratzer. – Wien : Facultas-Verlag, 2010.

Signatur: 1924370-B.Neu

Das vorliegende Lehrbuch zeigt auf verständliche Weise die Bedeutung von Gender in den Technik- und Ingenieurwissenschaften. Dabei kommen unsere unterschiedlichen Vorstellungen über technische Kreativität von Männern und Frauen ebenso zur Sprache wie die historische Entwicklung des Ingenieurberufes, die Wahlmöglichkeiten und soziale Formbarkeit in der Technikentwicklung und die Strategien, die hinter den aktuellen Bemühungen um eine Steigerung des Frauenanteils in den Ingenieurausbildungen stehen.

Tobies, Renate: „Morgen möchte ich wieder 100 herrliche Sachen ausrechnen“ : Iris Runge bei Osram und Telefunken. Mit einem Geleitwort von Helmut Neunzert. – Wiesbaden : Franz Steiner Verlag, 2010. – (Boethius ; 61)

Signatur: 1933565-C.Neu

Die Industriemathematikerin Iris Runge (1888–1966) verglich das Rechnen im Industrielabor mit einem beglückenden Kindheitsgefühl: "Es ist, wie wenn man früher Weihnachten aufwachte mit der Aussicht, nun den ganzen Tag mit seinen Sachen zu spielen." Die Beschäftigung mit dieser frühen, herausragenden Techno- und Wirtschaftsmathematikerin führt in die Entwicklung deutscher Unternehmen wie Osram und Telefunken ein und zeigt die Verflechtungen von Mathematik, Experimentalforschung, Technik, Bildung und Politik vom Kaiserreich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Die aus hugenottischer Tradition stammende Forscherin, spätere Professorin für theoretische Physik, taufte ihr Boot auf den Namen der chinesischen Göttin Kuan Yin, die Mitgefühl für die Armen und in Kombination mit einem Drachen auch Klugheit, Stärke und damit ihre zwei Welten symbolisiert: Angewandte Mathematik und Eintreten für eine gerechte Welt – die Biographie eines ungewöhnlichen Frauenlebens

verständnis und die körperliche Präsenz, mit denen Frauen innerhalb von hundert Jahren in die Männer-Zone über 8000 Metern eingedrungen sind.

Sport & Reisen

Keifl, Evi: Südtirol der Frauen : ein Reise- und Lesebuch / Anita Rossi. – Wien [u.a.] : Folio Verlag, 2009.

Signatur: 1931059-B.Neu

Evi Keifl und Anita Rossi haben Südtirol durchstreift und berichten von starken Frauenpersönlichkeiten und beispielhaften weiblichen Schicksalen. Ausgehend von 55 Schauplätzen erzählen sie von den ersten Bergsteigerinnen, von Museumsgründerinnen, Hexen und einer Riesin; von Bergarbeiterinnen, Wirtinnen und Bäuerinnen, Sekretärinnen und Künstlerinnen; von historischen Ikonen wie Margarete Mautsch und Claudia de Medici; von der „Hoferin“ Anna Ladurner, der SS-Aufseherin Hildegard Lächert sowie der Duce-Geliebten Clara Petacci – bis herauf zu bemerkenswerten Südtirolerinnen der Gegenwart. Das illustrierte Lese- und Reisebuch macht die Rolle und die Leistung von Frauen in Südtirol bewusst.

Klinger, Nadja: Über die Alpen : eine Reise. – Berlin : Rowohlt, 2010.

Signatur: 1934802-B.Kar

Die Alpen sind eine der letzten mythischen Großlandschaften Europas, eine mächtige Grenze, die den Kontinent von jeher in Nord und Süd teilt. Die Journalistin Nadja Klinger hat sich auf die Reise gemacht, um die Aura einzufangen, die dieses gewaltige und sagenumwobene Gebirge umgibt, aber auch um die Spuren nachzuzeichnen, die der Mensch in den Alpen hinterlassen hat. Sie durchquert das Gebirge zu Fuß, vom nördlichen Bodensee zum südlichen Lago di Como. Auf legendären Straßen wie der halsbrecherischen Via Mala und auf traumschönen Saumwegen, entlang von Schluchten wie jenen, an denen Hannibal einst mit seinen Elefanten scheiterte, und über Pässe, wie sie schon Napoleon mit seiner Armee bezwang. Sie begegnet ruppigen Wirten, philosophischen Bergverstehern, Heidi – und Alpentouristen, die keine Natur ertragen.

Messner, Reinhold: On Top : Frauen ganz oben. – München : Malik, 2010.

Signatur: 1936660-B.Neu

So umstritten der Wettlauf der Männer an den Bergen der Welt war – Höhenrekorde, Speedklettern, Seven Summits und 14 Achttausender -, so aufschlussreich ist die Konkurrenz der Frauen. In den Medien werden ihre Nationalität und Popularität gegeneinander ausgespielt; Motivation, Stil und Moral infrage gestellt. Von „Memsahb“ Hettie Dyhrenfurth bis zu Lynn Hill, die erklettert, was vor ihr keinem Mann gelang; von Wanda Rutkiewicz bis zur „Miss Italia“ Angelika Rainer; von Junko Tabei, der ersten Frau auf dem Mount Everest, bis zur heutigen Weltspitze mit Gerlinde Kaltenbrunner, Nives Meroi, Edurne Pasaban und Oh Eun-Sun: Messner begleitet die erfolgreichsten Höhenbergsteigerinnen – bis eine von ihnen als Erste alle 14 Achttausendergipfel erreicht. Doch weitaus faszinierender als die Siege sind für ihn das Selbst-

Nachbaur, Petra: Vagabonda : eine Frau und ein Pony unterwegs in Europa. – Graz : Leykam, 2010.

Signatur: 1923594-B.Kar

Ungarn, Rumänien, Bulgarien; Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Italien, Slowenien. Petra Nachbaur hat diese Länder bereist, besser gesagt, bewandert. Begleitet von einem Pony. Mehr als ein Jahr lang war sie unterwegs, lediglich im Winter legte sie eine Pause ein. Reduziert auf das Notwendigste – ihre Bleibe für die Nacht war ein kleines Zelt – zog sie los. Angefeindet, überfallen und schwer verletzt, aber auch herzlich aufgenommen und willkommen geheißen lernten sie und ihr treues Tier einige europäische Länder und vor allem die Menschen von einer ganz anderen Seite kennen, als dies Touristen gemeinhin möglich ist.

Männerforschung

Diwosch, Manuel: Männlichkeit im professionellen österreichischen alpinen Skisport : eine Arbeit über Actionhelden, Naturgewalten und Teamplayer. – Saarbrücken : VDM Verlag, 2009.

Signatur: 1933654-B.Neu

Alpiner Skilauf und Fußball sind die Kernsportarten des nationalen Sportraums Österreich. Neben dem Fußball wirkt der Skisport aufgrund seiner langjährigen Tradition sowohl als Frauen-, wie auch als Männersport aber geradezu „emanzipiert“. Dennoch weist professionelles Skifahren eine eindeutig männliche Kodierung auf. Diese Arbeit geht nun der Frage auf den Grund, wie sich diese Kodierung äußert: Wie lässt sich die Rolle von Männlichkeit im professionellen österreichischen alpinen Skisport beschreiben? Welche Formen muss Männlichkeit in diesem Feld annehmen? Wie repräsentieren die Athleten diese Formen von Männlichkeit? Und wie präsentieren sich im Gegensatz dazu die weiblichen Skisportlerinnen? Das Ergebnis dieser Arbeit ist eine Typologie, welche die gelebten Repräsentationsformen der AlpinathletInnen darstellt und dadurch das Zusammenspiel von Geschlechtlichkeit und dem spezifischen Feld des österreichischen Skisports deutlich macht.

Lyford, Amy: Surrealist masculinities : gender anxiety and the aesthetics of post-world war I reconstruction in France. – Berkeley [u.a.] : Univ. of California Press, 2007.

Signatur: 1927955-B.Neu

„Surrealist masculinities“ bietet einen neuen Untersuchungsansatz darüber, wie Geschlecht und Sexualität – besonders die männliche – die surrealistische visuelle Produktion in den 1920er und frühen 1930er Jahren formten. Die Autorin stützt sich auf einen feministischen kritischen Ansatz, der den Surrealismus auch als Symptom für männliche Misogynie sieht. Sie

geht aber auch davon aus, dass surrealistische Kunst von einem ängstlichen, ambivalenten oder perversen Männlichkeitsbild ausgeht, und dass sich diese Kunst als Kritik der französischen Gesellschaft äußerte, die in den Jahren nach der Katastrophe des Ersten Weltkriegs wieder allzusehr „zur Ordnung“ überging.

Performing masculinity / ed. by Rainer Emig, Antony Rowland. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1937777-B.Neu &

Gab es berühmte männliche Körper vor David Beckham? Wann begannen männliche Tänzer eine Rolle zu spielen – und welche? Gab es eine viktorianische Männlichkeit vor Oscar Wilde? Welche Art von Männlichkeit wird durch Cricket gefördert? Haben Computerspiele einen Geschlechteraspekt? Diese und andere Fragen werden in diesem Buch durch aktuelle Theorien von Männlichkeit und Performativität angesprochen. Die Antworten, die ExpertInnen aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen (Literatur, Kulturwissenschaften, Medientheorie) bereitstellen ergeben einen Überblick über die moderne Männlichkeit, ihre Vorläufer, ihre Ausdrucksformen anhand verschiedener Genres und Medien, aber auch ihre fortwährenden Herausforderungen und Sackgassen.

Winzen, Peter: Das Ende der Kaiserherrlichkeit : die Skandalprozesse um die homosexuellen Berater Wilhelms II. 1907-1909. – Köln [u.a.] : Bhlau, 2010.

Signatur: 1933411-B.Neu

Dass die Homosexualitätsskandale 1907-1909 zu einer nachhaltigen Erschütterung des wilhelminischen Kaiserreichs führten, darüber besteht in der Forschung heute ein breiter Konsens. Weitgehend unklar blieben allerdings die politischen Hintergründe jener mit den Namen des prominenten politischen Publizisten Maximilian Harden und der beiden einflussreichen Kaiserfreunde Kuno Moltke und Philipp Eulenburg verknüpften Sensationsprozesse. Sind die Prozesse, wie in der historischen Literatur vielfach angenommen, primär als der Rachefeldzug Hardens und des mit ihm verbündeten Friedrich von Holstein gegen den Fürsten Eulenburg zu verstehen, dem eine unheilvolle Beeinflussung des Kaisers in außen- und personalpolitischen Angelegenheiten nachgesagt wurde? Oder stand hinter der publizistischen Kampagne gegen den Kaiserintimus gar Reichskanzler Bülow, der durch die öffentliche Verunglimpfung des einst mächtigsten Mannes im Kaiserreich einen für ihn gefährlichen Konkurrenten um das Reichskanzleramt eliminieren wollte? Auf der Basis umfangreicher archivalischer Recherchen kann das vorliegende Buch die bis heute offenen Fragen schlüssig beantworten und dabei völlig neue Zusammenhänge aufdecken.



Österreichische
Nationalbibliothek

lung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestel-

